

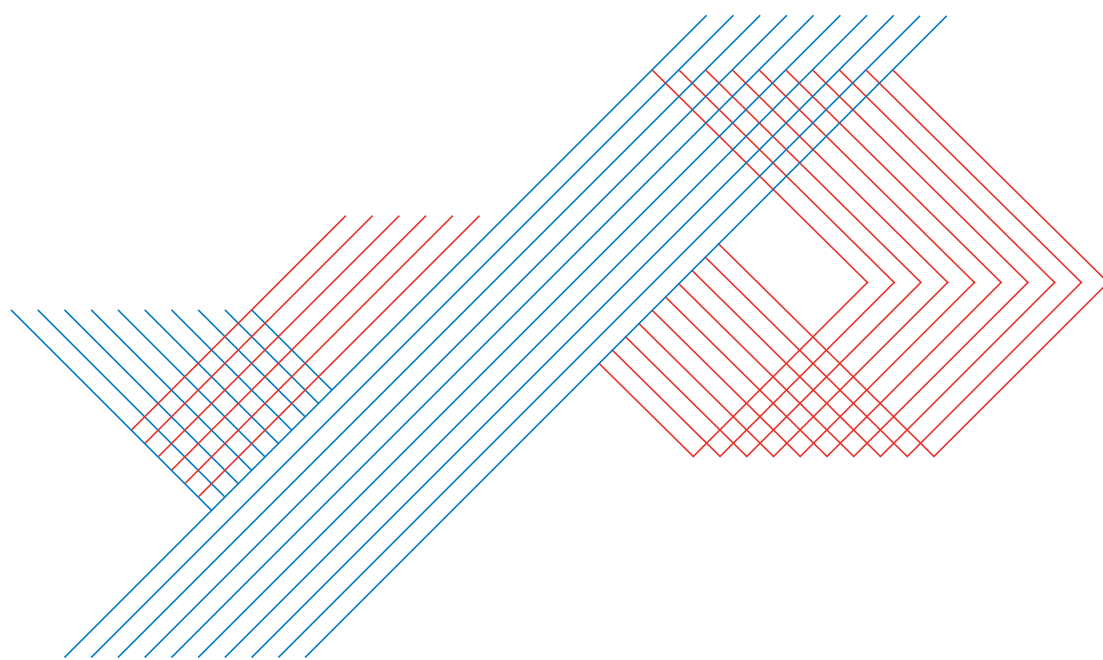
▪ S K J V ▪ ▪
▪ ▪ C S C S P
C S C S P ▪ ▪

Schweizerisches Kompetenzzentrum für den Justizvollzug
Centre suisse de compétences en matière d'exécution des sanctions pénales
Centro svizzero di competenze in materia d'esecuzione di sanzioni penali

WEITERBILDUNG

BILDUNGSANGEBOTE

2024



Impressum

Herausgeber

Schweizerisches Kompetenzzentrum
für den Justizvollzug SKJV
Avenue Beauregard 11
CH-1700 Fribourg
www.skjv.ch

Sprachen

Dieses Dokument liegt in deutscher und französischer Sprache vor.

Ausgabe

August 2023 / © SKJV

Inhaltsverzeichnis

- 6 20plus
- 7 20plus-Tag
- 8 Aktenführung und Berichterstattung
- 9 Alt und gefangen – Alte Menschen im Freiheitsentzug professionell begleiten
- 10 Arbeitsagogik Basismodul 1: Grundlagen der Arbeitsagogik
- 11 Arbeitsagogik Basismodul 2: Methoden der Arbeitsagogik 1
- 12 Arbeitsagogik Basismodul 3: Methoden der Arbeitsagogik 2
- 13 Arbeitsagogik Basismodul 4: Arbeitsagogische Prozessgestaltung
- 14 Arbeitsagogik Vertiefungsmodul
- 15 Basisausbildung für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger
- 17 Das bewegte Gefängnis: Bewegungs- und Entspannungsangebote im Justizvollzug entwickeln und leiten
- 18 Die korrekte Verfügung
- 19 Dynamische Sicherheit
- 20 Einführungskurs Justizvollzug - Modul 1: Juristische und kriminologische Grundlagen
- 22 Einführungskurs Justizvollzug - Modul 2: Betreuung und Begleitung von Gefangenen
- 24 Einführungskurs Justizvollzug - Modul 3: Sicherheit
- 26 Einführungskurs Justizvollzug - Modul 4: Gesundheit
- 28 Einführungskurs Justizvollzug - Modul 5: Besondere Gefangenengruppen
- 30 Gewaltprävention
- 31 Herausforderndes Verhalten im Justizvollzug
- 32 Konfliktmanagement – Konflikte erkennen
- 33 Krisenmanagement für die oberste Führungsebene im Justizvollzug: Basiskompetenzen
- 34 Kulturen und Religionen
- 35 LGBTIQ+ Personen im Freiheitsentzug - Gewährleistung einer angemessenen Betreuung
- 36 Mitarbeiterinnen im Justizvollzug
- 37 Professionelle Gesprächsführung – verstehen und verstanden werden
- 38 Psychiatrische Krankheitsbilder - Modul 1: Stress, Depression und Suizidalität
- 39 Psychiatrische Krankheitsbilder - Modul 2: Psychosen, wahnhaftige Störungen und Schizophrenien
- 40 Psychiatrische Krankheitsbilder - Modul 3: Persönlichkeitsstörungen
- 41 Psychiatrische Krankheitsbilder- Modul 4: Sucht
- 42 Psychiatrische Krankheitsbilder - Modul 5: Paraphilien

- 43 Psychiatrische Krankheitsbilder - Modul 6: Trauma und Traumafolgestörungen
- 44 Psychiatrische Krankheitsbilder - Modul 7: Praktikum
- 45 Radikalisierung / Extremismus - Erkennen, Verstehen, Handeln
- 46 Resiliente Führung - inspirierend und gesund
- 47 Suizid - Verstehen, Verhüten und Bewältigen (Basiskurs)
- 48 Suizidprävention in der Praxis (Aufbaukurs)
- 49 ROS: A1- Risikoorientiertes Denken und Handeln
- 50 ROS: A2 - Prognostik verstehen
- 51 ROS: A3 - Risikorelevante Störungsbilder verstehen
- 52 Weiterbildung für Praxiscoaches

Das Weiterbildungsangebot des SKJV wird jährlich überarbeitet und optimiert. Dabei orientieren wir uns an aktuellen Herausforderungen, die sich dem Berufsfeld stellen, aber auch an den Bedürfnissen von Institutionen und Mitarbeitenden des Justizvollzugs.

Um das Angebot besser sichtbar zu machen und allen Interessierten einen besseren Überblick über die verschiedenen Kurse zu gewähren, haben wir uns entschieden, eine Online-Broschüre zu gestalten. Darin finden Sie das gesamte Kursangebot von 2024 im Detail beschrieben. Die Anmeldung erfolgt wie immer ausschliesslich online über unsere Website.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Stöbern und freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen!

Herzliche Grüsse

Eliane Zimmermann
Abteilungsleiterin Weiterbildung

Das Weiterbildungsangebot des SKJV richtet sich an folgende Zielgruppen:

- Absolvent:innen eidg. Berufsprüfung Fachfrau/Fachmann Justizvollzug
- Arbeitsagog:innen, Mitarbeitende in den Arbeitsbereichen
- Bewährungs- und Vollzugsdienste, Vollzugsbehörden, Bewährungshilfe
- BiSt-Lehrpersonen
- Amtsleitende, Direktor:innen, Führungskräfte im Justizvollzug
- Mitarbeitende im Gesundheitsbereich
- Seelsorgende und Imame
- Sozialarbeitende und Sozialpädagog:innen
- Kursleitende, Praxiscoaches, Expert:innen

20plus

Die Tätigkeit im Freiheitsentzug ist anspruchsvoll und belastend. Sie stellt an die Mitarbeitenden hohe Ansprüche bezüglich Belastbarkeit, Berufsethik, Sozial- und Führungskompetenz. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit setzt Teamfähigkeit, Kritik- und Konfliktfähigkeit voraus.

20 oder mehr Berufsjahre im Freiheitsentzug sind beeindruckend und verdienen Lob und Anerkennung. Das Kursangebot soll dazu beitragen, Rückschau auf eine besondere Berufskarriere zu halten, Erfahrungen auszutauschen, sich à jour zu halten und für die weitere Berufstätigkeit zu motivieren. Dabei sollen auch die künftigen Perspektiven diskutiert, Standpunkte überdacht und persönliche Potentiale gefördert werden. Am Ende des Kurses definieren die Teilnehmenden persönliche Ziele. Sechs Monate später findet ein obligatorischer Folgetag statt, an dem Erfahrungen und Veränderungen nach dem Kurs sowie der Stand der Zielerreichung ausgetauscht werden.

Zudem besteht für alle 20plus-Teilnehmenden die Möglichkeit, einmal im Jahr an einem Erfahrungsaustausch teilzunehmen. Beachtet dazu die entsprechende Ausschreibung auf unserer Website.

Inhalt

- Erlebnisorientierter Ansatz, Nutzung der Gruppendynamik
- Persönlicher Erkenntnisgewinn aufgrund von Selbst- und Fremdeinschätzungen
- Führen eines persönlichen Erkenntnistagebuches
- Aktivierung der Ressourcen und der Selbsthilfefähigkeiten bzw. Aufzeigen von zur Verfügung stehenden Unterstützungsmöglichkeiten
- Festlegen von Schritten zur Verbesserung der persönlichen Situation
- Follow-up-Tag (nach ca. 6 Monaten)

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- haben Ihre berufliche und private Situation analysiert
- haben sich mit ihren Ressourcen, Defiziten und ihrer Motivation auseinandergesetzt
- verfügen über Strategien, um ihr inneres Gleichgewicht wiederherzustellen
- haben Ansätze und Perspektiven zur Verbesserung ihrer Lebenssituation entwickelt
- haben konkrete Ziele und Schritte für die nächsten sechs Monate definiert.

Voraussetzungen

Während der Kurswoche ist eine 100% Anwesenheit erforderlich.

Daten

29.04. – 03.05.2024
& obligatorischer Folgetag am
26.11.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende des Justizvollzuges, die mindestens 20 Jahre im Vollzug tätig sind.

Kursleitung

Felix Küng, Erwachsenenbildner, Systemischer Berater, Dozent, Seminarleiter, Küng Beratung, Bern

Eliane Zimmermann, Abteilungsleiterin Weiterbildung, Schweizerisches Kompetenzzentrum für den Justizvollzug SKJV, Freiburg

20plus-Tag

Seit 2012 bietet das SKJV den 20plus-Kurs für Mitarbeitende, die seit mindestens 20 Jahren im Vollzug arbeiten an. Die Kurse erfreuen sich grosser Beliebtheit, wobei besonders der institutionsübergreifende Austausch und Kontakt mit Menschen ähnlichen Berufssituationen sehr geschätzt wird. Seit 2014 findet jährlich ein Austauschtag für die Teilnehmenden aus allen Kursen statt. Der Tag bietet Gelegenheit innezuhalten, zurück- und vorauszuschauen, Kontakte aufzufrischen oder neu zu knüpfen, sich auszutauschen sowie neue Energie und Anregungen für die Alltagsbewältigung zu gewinnen.

Inhalt

Noch offen

Lernziele

Noch offen

Daten

19.06.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende des Justizvollzugs, die einen 20plus-Kurs absolviert haben.

Kursleitung

Felix Küng, Erwachsenenbildner, Systemischer Berater, Dozent, Seminarleiter, Küng Beratung, Bern

Eliane Zimmermann, Abteilungsleiterin Weiterbildung, Schweizerisches Kompetenzzentrum für den Justizvollzug SKJV, Freiburg

Aktenführung und Berichterstattung

Die Bedeutung der Dokumentation und die Anforderung an die schriftliche Berichterstattung im Justizvollzug haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Viele Mitarbeitende tun sich schwer mit dem Formulieren und Gliedern von Texten.

Was sind Fakten? Darf ich bewerten? Wie formuliere ich eine Empfehlung? Was sind «adressatengerechte» Berichte? Wie formuliere ich es, wenn ich den Aussagen der inhaftierten Person nicht glaube? Wie schaffe ich einen «roten Faden»?

Diese Fragen werden anhand von praktischen Beispielen aus dem Berufsalltag der Teilnehmenden geklärt. Dieser praxisorientierte Kurs richtet sich an alle, die eine präzise Aktenführung erreichen und zielführende Berichte erstellen wollen.

Inhalt

- Grundlagen der Berichterstattung und Aktenführung.
- Erarbeitung und Beurteilung von adressatengerechten Berichten und Dokumentationen.

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- benennen anhand ihrer Unterlagen die wichtigsten Kriterien der professionellen Berichterstattung und Aktenführung
- sind in der Lage, Berichte aus ihrem Arbeitsalltag auf ihre Nachvollziehbarkeit, Objektivität, logischen Aufbau, Prägnanz und Adressatenorientierung zu unterscheiden, zu beurteilen und zu verfassen

Daten

27.11.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende aus den verschiedenen Bereichen des Justizvollzuges (Betreuung, Arbeit, Sicherheit, Gesundheitsdienst, etc.)

Kursleitung

Patrick Zobrist, Dozent und Projektleiter, Mitglied Fachausschuss Modellversuche SMV, Hochschule Luzern - Soziale Arbeit, Luzern

Alt und gefangen – Alte Menschen im Freiheitsentzug professionell begleiten

Die Gesellschaft altert und die inhaftierten Personen auch. Hinzu kommt, dass es immer mehr inhaftierte Personen gibt, die aufgrund der ausgesprochenen Verwahrungen in Haft altern. Bereits heute sitzen viele ältere Insassen ein, was an die Institutionen des Freiheitsentzugs besondere Anforderungen stellt.

Der Kurs soll Mitarbeitende für altersspezifische Themen sensibilisieren und Möglichkeiten aufzeigen, wie in Gefängnissen und Anstalten dem Bedürfnis nach einem altersgerechten Vollzug nachgekommen werden kann.

Inhalt

Gerontologische Themen

- Entwicklung der Gefangenenpopulation
- Alterungsprozess (körperliche, psychische Veränderungen)
- Besondere Bedürfnisse alter inhaftierter Personen (Rückzug, Ruhe, Aktivitäten, Bilanzierung, Kontakte)
- Lernen und Unterstützen im Alter
- Altersbedingte Einschränkungen und ausgewählte Krankheitsbilder (z. B. Sinnesbeeinträchtigungen, Demenz, etc.)

Alltagsgestaltung mit alten inhaftierten Personen

- Umfeldgestaltung und Normalisierungsprinzip
- Selbstbestimmung im Vollzug: Förderung von Autonomie, Kompetenzerleben und sozialer Eingebundenheit
- Rollenverständnis der Betreuung / Aufsicht (Rollenkonflikte, Nähe & Distanz)
- Abgrenzung Pflege – Betreuung / Anforderungen an altersangepasste Betreuung
- Präventionsmassnahmen & Hilfsmittel

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- benennen die wichtigsten Fakten zur Entwicklung der Anzahl älterer inhaftierter Personen
- identifizieren altersbedingte Ressourcen und Einschränkungen und können ihr Verhalten im Umgang mit alten inhaftierten Personen entsprechend anpassen
- beschreiben alterstypische Verhaltensweisen und Bedürfnisse bei inhaftierten Personen und zeigen entsprechende Handlungsmöglichkeiten in ihrem Berufskontext auf
- erklären, was die Merkmale eines altersgerechten Vollzuges sind

Daten

17.08. | 06.09.2024

Der zweite Kurstag findet in der JVA Pöschwies statt, wo die Abteilung Alter und Gesundheit (AGE) besichtigt wird.

Zielgruppe

Der Kurs richtet sich nicht nur an Mitarbeitende, die auf einer Altersabteilung arbeiten, sondern an alle, die sich von der Thematik angesprochen oder betroffen fühlen.

Kursleitung

Barbara Baumeister, Dozentin, Projektleiterin Forschung und Entwicklung, Leiterin CAS Soziale Gerontologie, CO-Leiterin CAS Psychosoziale Gerontologie, Departement Soziale Arbeit, ZHAW, Zürich

Magalena Seibl, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Verein Kompetenz Sinnesbehinderung im Alter (KSIA), Zürich

Arbeitsagogik Basismodul 1: Grundlagen der Arbeitsagogik

Unter Arbeitsagogik versteht man das professionelle Führen und Begleiten von Menschen im Arbeitsbereich mit dem Ziel, die persönlichen, sozialen und beruflichen Kompetenzen zu stärken und zu erhöhen. Die Mittel dazu sind die Rahmenbedingungen der Arbeit, die Lernprozesse bei der Arbeit, die Arbeit selbst sowie die Arbeitsleistungen.

Inhalt

- Geschichte der Arbeitsagogik
- Begriff und Definition von Agogik und Arbeitsagogik
- Das Medium Arbeit
- Das Modell Dual- und Kernauftrag – Ein Erklärungsmodell des Arbeitsagogischen Tätigkeitsfelds
- Professionelles Rollenverständnis in der Arbeitsagogik
- Aufgaben und Kompetenzen der Arbeitsagogin
- Das klassische arbeitsagogische Spannungsfeld
- Kernauftrag: Befähigung und Ermächtigung
- Förderliche Bedingungen für arbeitsagogisches Arbeiten

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- bestimmen die Wirkungen von Arbeit auf Ihre Klientel
- vergleichen das Modell Dual- und Kernauftrag mit Ihrem Auftrag und Ihren Aufgaben im Arbeitsalltag
- reflektieren das professionelle Rollenverständnis im Arbeitsagogischen Auftrag, indem Sie professionelles und verzerrtes Rollenverständnis beschreiben und Ihre persönlichen Rollenbilder hinterfragen
- legen Ihre Anspruchsgruppen und deren Anforderungen fest und formulieren Chancen und Gefahren arbeitsagogischer Spannungsfelder
- untersuchen Möglichkeiten zur vermehrten Befähigung und Ermächtigung Ihrer Klientel
- vergleichen förderliche Bedingungen für arbeitsagogisches Arbeiten mit den Rahmenbedingungen und der Arbeitssituation in Ihrem Bereich und Ihrer Institution
- formulieren Ergebnisse zur Selbstreflexion sowie konkrete Massnahmen zu Ihrem Praxistransfer

Daten

07. – 08.02.2024 oder
04. – 05.06.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende der Arbeitsbereiche in Institutionen des Justizvollzugs

Mitarbeitende, die bereits die Einführung in die Arbeitsagogik nach altem Modell besucht haben, werden direkt zu den Basismodulen 2-4 zugelassen.

Kursleitung

Karin Niederhauser, dipl. Erwachsenenbildnerin HF, Coach Supervisorin bso, Institut für Arbeitsagogik IfA, Luzern

Arbeitsagogik Basismodul 2: Methoden der Arbeitsagogik I

Unter Arbeitsagogik versteht man das professionelle Führen und Begleiten von Menschen im Arbeitsbereich mit dem Ziel, die persönlichen, sozialen und beruflichen Kompetenzen zu stärken und zu erhöhen. Die Mittel dazu sind die Rahmenbedingungen der Arbeit, die Lernprozesse bei der Arbeit, die Arbeit selbst sowie die Arbeitsleistungen.

Inhalt

- Methoden und Mittel der Klienten-Situationsanalyse
- Methoden der Arbeitsplatz- und Arbeitsanalyse
- Methoden der Arbeitsanleitung und -übergabe
- Hilfsmittel
- Ergonomie und Arbeitssicherheit

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- beurteilen die Methoden und Mittel der Klientensituationsanalyse und übertragen diese auf ihren Arbeitsbereich
- erörtern die Anforderungen von Arbeiten nach den acht Arbeitsphasen nach Brater
- benennen die vier wichtigsten Methoden zur Arbeitsanleitung und -übergabe
- gewichten die Methoden der persönlichkeitsorientierten Förderung nach den Kriterien «Verantwortung, Selbständigkeit und Lernchancen» und übertragen diese in ihre eigene Arbeitsumgebung
- benennen die wesentlichen Kriterien der Ergonomie und erkennen allfällige Belastungssituationen im eigenen Arbeitsumfeld
- erarbeiten eine Checkliste mit den relevanten Punkten für eine Arbeitsanleitung
- formulieren Ergebnisse zur Selbstreflexion sowie konkrete Massnahmen zu Ihrem Praxistransfer

Voraussetzungen

- Das Basismodul 1 ist Voraussetzung für den Besuch der Basismodule 2-4.
- Die Basismodule 2-4 können einzeln und in beliebiger Reihenfolge besucht werden, da sie inhaltlich nicht aufeinander aufbauen.

Daten

20. - 21.03.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende der Arbeitsbereiche in Institutionen des Justizvollzugs

Kursleitung

Markus Rossi, Moderator, Trainer, Geschäftsführer Wellco Consulting, Institut für Arbeitsagogik IfA, Luzern

Arbeitsagogik Basismodul 3: Methoden der Arbeitsagogik II

Unter Arbeitsagogik versteht man das professionelle Führen und Begleiten von Menschen im Arbeitsbereich mit dem Ziel, die persönlichen, sozialen und beruflichen Kompetenzen zu stärken und zu erhöhen. Die Mittel dazu sind die Rahmenbedingungen der Arbeit, die Lernprozesse bei der Arbeit, die Arbeit selbst sowie die Arbeitsleistungen.

Inhalt

- Der agogische Arbeitsablauf
- Arbeitsprüfung
- Arbeitsplanung und Arbeitsgestaltung
- Schlüsselfunktionen
- Unsere Wahrnehmung
- Beobachtung, Interpretation und Beurteilung
- Bezüge zur Arbeitsanleitung und -übergabe
- Arbeitsbegleitung
- Arbeitsauswertung: Arbeit als Spiegelbild der Klientin
- Arbeits-Feedback
- Praxistransfer

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- legen die für Sie relevanten agogischen Kriterien für einen potentiellen Auftrag fest
- benennen die zu berücksichtigenden agogischen Kriterien der Arbeitsplanung und Arbeitsgestaltung für ein konkretes Arbeitsarrangement
- entwerfen eine neue Schlüsselfunktion für Ihren Arbeitsbereich
- benennen Faktoren, die unsere Wahrnehmung relativieren und unterscheiden in einer Beobachtungsszene zwischen Beobachtung und Interpretation
- zählen Möglichkeiten und Formen der agogischen Intervention auf und wählen die passenden Interventionen in einem Fallbeispiel
- untersuchen das Potential der gemeinsamen Arbeitsauswertung und üben das Arbeits-Feedback in einem Rollenspiel

Voraussetzungen

- Das Basismodul 1 ist Voraussetzung für den Besuch der Basismodule 2-4
- Die Basismodule 2-4 können einzeln und in beliebiger Reihenfolge besucht werden, da sie inhaltlich nicht aufeinander aufbauen

Daten

10. – 11.09.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende der Arbeitsbereiche in Institutionen des Justizvollzugs

Kursleitung

Karin Niederhauser, dipl. Erwachsenenbildnerin HF, Coach Supervisorin bso, Institut für Arbeitsagogik IfA, Luzern

Arbeitsagogik Basismodul 4: Arbeitsagogische Prozessgestaltung

Unter Arbeitsagogik versteht man das professionelle Führen und Begleiten von Menschen im Arbeitsbereich mit dem Ziel, die persönlichen, sozialen und beruflichen Kompetenzen zu stärken und zu erhöhen. Die Mittel dazu sind die Rahmenbedingungen der Arbeit, die Lernprozesse bei der Arbeit, die Arbeit selbst sowie die Arbeitsleistungen.

Inhalt

- Die agogische Grundhaltung anhand dreier Konzepte/Modelle:
 - Humanistisches Menschenbild
 - Transaktionale Analyse
 - Carl Rogers 3 Grundvariablen
- Arbeitsagogische Grundsätze und Prinzipien
- Die Arbeitsagogische Prozessgestaltung in 5 Phasen
- Der Zielvereinbarungsprozess mit Klientinnen
- Zielarten, Zielebenen, Zielformulierung
- Massnahmen, Mittel und Methoden
- Institutionelle Gefässe und Instrumente der Förderung

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- reflektieren ihre Grundhaltung in der Arbeit mit Ihren Klientinnen und setzen diese in Bezug zur Befähigung Ihrer Klientinnen
- übersetzen Arbeitsagogische Grundsätze und Prinzipien in Ihren Arbeitsalltag
- führen fachliche Begründungen auf zu den fünf Phasen der Arbeitsagogischen Prozessgestaltung
- verbinden die betrieblichen Gefässe und Instrumente zur Klientenförderung mit der Arbeitsagogischen Prozessgestaltung und vergleichen mit den entsprechenden internen Gefässen in Ihrer Institution
- benennen interdisziplinäre Faktoren der Arbeitsagogischen Prozessgestaltung
- bearbeiten ein Fallbeispiel anhand des Modells der Arbeitsagogischen Prozessgestaltung, formulieren überprüfbare Ziele und legen geeignete Massnahmen für die gewählte Klientin fest

Voraussetzungen

- Das Basismodul 1 ist Voraussetzung für den Besuch der Basismodule 2-4
- Die Basismodule 2-4 können einzeln und in beliebiger Reihenfolge besucht werden, da sie inhaltlich nicht aufeinander aufbauen

Daten

30. – 31.10.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende der Arbeitsbereiche in Institutionen des Justizvollzugs

Kursleitung

Roger Hofer, Leiter Lehrgänge IfA, Dozent/Studiengangleiter ZHAW, Institut für Arbeitsagogik IfA, Luzern

Arbeitsagogik Vertiefungsmodul: Thematik noch offen

Inhalt

Noch offen

Lernziele

Noch offen

Voraussetzungen

Die Basismodule 1-4 sind Voraussetzung für den Besuch des Vertiefungsseminars.

Daten

23. - 24.04.2024 oder

18. - 19.11.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende der Arbeitsbereiche in Institutionen des Justizvollzuges, die alle vier Basismodule oder die früheren Vertiefungsseminare absolviert haben.

Kursleitung

Roger Hofer, Leiter Lehrgänge IfA,
Dozent/Studiengangleiter ZHAW,
Institut für Arbeitsagogik IfA,
Luzern

Basisausbildung für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger

Die Basisausbildung richtet sich an neu eingetretene Mitarbeitende, die in den verschiedensten Bereichen des Justizvollzugs arbeiten und unabhängig davon, ob anschliessend die zweijährige Grundausbildung zur Fachfrau / zum Fachmann Justizvollzug geplant ist. Das Angebot umfasst insgesamt fünf Tage Präsenzunterricht und ein Tag Selbststudium.

Für die Erarbeitung der Grundlagen im Selbststudium werden eLearning-Tools eingesetzt. Der Präsenzunterricht dient der Vertiefung und dem Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden.

Inhalt

- Einführung in die gesetzlichen Grundlagen
- Passive, prozedurale und dynamische Sicherheit
- Professionelle Beziehungsgestaltung
- Umgang mit Macht
- Überblick über die wichtigsten psychiatrischen Krankheitsbilder
- Suizidprävention

Lernziele

Gesetzliche Grundlagen

Die Teilnehmenden...

- identifizieren die wesentlichen internationalen, europäischen und schweizerischen Gesetzestexte in Zusammenhang mit dem Freiheitsentzug
- ermitteln aus den relevanten Normen die Grundhaltung des Personals gegenüber den inhaftierten Personen
- erklären die allgemeinen Ziele des Straf- und Massnahmenvollzuges sowie der Untersuchungshaft
- unterscheiden die Sanktionsarten im Erwachsenenstrafrecht

Professionelle Beziehungsgestaltung / Dynamische Sicherheit

Die Teilnehmenden...

- reflektieren und beurteilen Situationen aus ihrem Berufsalltag bezüglich Nähe und Distanz
- beschreiben mindestens drei Merkmale einer Totalen Institution
- erklären den Begriff der dynamischen Sicherheit und grenzen ihn von der passiven und von der prozessualen Sicherheit ab
- erläutern, weshalb sie als Mitarbeitende einer JVA eine machtvolle Position innehaben

Voraussetzungen

Die Präsenztage bauen auf dem in den E-Learnings «Gesetzliche Grundlagen», «Dynamische Sicherheit» und «Suizidprävention» vermittelten Grundlagenwissen auf, welche vorgängig absolviert werden müssen.

Daten

02. | 15. - 16.05. | 05. - 06.06.2024
oder

05. | 11. - 12. | 25. - 26.09.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende der Arbeitsbereiche in Institutionen des Justizvollzugs

Kursleitung

Carmen Röthlisberger, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Grundausbildung, Schweizerisches Kompetenzzentrum für den Justizvollzug SKJV, Freiburg

Uta Spengler, Soz.pädagogin, Organisationsentwicklerin, Supervisorin, Weiterbildnerin, Coaching und Beraterin bei Wissen.Methoden.Sinn., Zürich

Roland Kaiser, Pflegefachmann, Lehrperson Pflegeberufe HF, Bildungszentrum Gesundheit Basel-Stadt, Basel

Psychiatrische Krankheitsbilder / Suizidprävention

Die Teilnehmenden...

- definieren die Begriffe «normal» und «abnormal» und grenzen sie von den Begriffen «gesund» und «krank» ab
- erläutern die Begriffe Symptom, Syndrom und Diagnose
- benennen die wichtigsten psychiatrischen Krankheitsbilder und ihre Symptome (Persönlichkeitsstörungen, affektive- und schizoaffektive Störungen, Anpassungsstörungen, Suizidalität und Abhängigkeitserkrankungen)
- erkennen anhand von Risikofaktoren und Alarmzeichen Suizidalität bei inhaftierten Personen und ergreifen entsprechend hilfreiche und sicherheitsgebende Massnahmen

Voraussetzungen

Die Präsenztage bauen auf dem in den E-Learnings «Gesetzliche Grundlagen», «Dynamische Sicherheit» und «Suizidprävention» vermittelten Grundlagenwissen auf, welche vorgängig absolviert werden müssen.

Das bewegte Gefängnis: Bewegungs- und Entspannungsangebote im Justizvollzug entwickeln und leiten

Die Aufgaben von Mitarbeitenden im Justizvollzug sind anspruchsvoll, da sie in ihrer Tätigkeit verschiedene Rollen wahrnehmen müssen. Immer wichtiger werden dabei pädagogische Aufgaben. Als Grundlage für eine professionelle Beziehung zwischen den inhaftierten Personen und Mitarbeitenden, braucht es einerseits Vertrauen, aber auch professionelle Abgrenzung. Gesundheitsfördernde Angebote im Bereich Bewegung und Entspannung bieten eine ideale Möglichkeit dazu, dies im Alltag umzusetzen. Zudem leisten sie einen wertvollen Beitrag zur Gesundheitsförderung von inhaftierten Personen und sorgen für einen konfliktfreieren Alltag im Justizvollzug.

Ziel dieses Weiterbildungskurses ist es, die Grundlagen für die Entwicklung und Durchführung von Bewegungs- und Entspannungsangeboten zu erlangen. Ebenfalls soll thematisiert werden, wie Beobachtungen für den Prozess der Resozialisierung genutzt werden können (interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Fachleuten).

Inhalt

- Erstellung von Standortanalysen mit dem Fokus auf Bewegungs- und Entspannungsangebote
- Aufzeigen und Erarbeiten möglicher Bewegungs- und Entspannungsangebote im Justizvollzug
- Methodisch-didaktische Planung und Leitung von Bewegungs- und Entspannungsangeboten
- Nachbereitung und Reflexion von geleiteten Angeboten
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Fachleuten

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- analysieren die Rahmenbedingungen für ein Bewegungs- und/oder Entspannungsangebot in ihrer Institution
- erstellen ein Konzept für ein geeignetes Angebot
- planen und organisieren ein auf ihre Institution angepasstes Angebot für inhaftierte Personen
- reflektieren ihr erweitertes Rollenbild und grenzen sich der jeweiligen Funktion entsprechend ab

Daten

15.05. | 13.11.2024

Zielgruppe

Die Weiterbildung richtet sich an Mitarbeitende des Justizvollzugs, die Interesse am Thema Gesundheitsförderung (Bewegung, Entspannung) haben und dies aktiv in ihrem Betrieb einbringen wollen.

Kursleitung

Samuel Maurer, Eidg. Turn- und Sportlehrer 1 und 2 (ETH), Dozent ETH Zürich, Co-Geschäftsleiter, lifetime health GmbH, Wetzikon
Matthias Marending, Sportlehrer EHSM, Fachmann Justizvollzug, J&S Experte Turnen, lifetime health GmbH, Wetzikon

Die korrekte Verfügung

Das korrekte Verfassen und Analysieren von Verfügungen gehört zum Kerngeschäft der Mitarbeitenden von Einweisungsbehörden.

- Was macht eine gute Verfügung aus?
- Worauf muss man beim Verfassen achten?
- Welche Anforderungen an Aufbau, Länge, Gliederung, Gestaltung, Qualität, Sprache und Stil gibt es?

Im Zentrum des zweitägigen Kurses stehen die Analyse und das Verfassen von Verfügungen aus dem Berufsalltag der Teilnehmenden.

Inhalt

- Bestandteile und Aussagekraft einer Verfügung
- Analyse und Beurteilung von Praxisbeispielen
- Vorgehen bei ungenügenden Berichten
- Selbständiges Verfassen von Verfügungen

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- benennen die wichtigsten Elemente einer konzis begründeten Verfügung
- beurteilen Verfügungen bezüglich Qualität und Aussagekraft
- beschreiben die Vorgehensweise bei ungenügenden Berichten
- verfassen selbständig mindestens zwei nachvollziehbar begründete Verfügungen

Daten

26. - 27.02.2024 oder
16. - 17.09.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende der Einweisungsbehörden (Fallverantwortliche)

Kursleitung

Dr. Hans-Jakob Mosimann, Dozent, ZHAW School of Management and Law, Zentrum für Unternehmensrecht, Winterthur

Vinzenz Rast, Dozent & Leiter Business Communication, Inhaber und Geschäftsführer der Büro für Sprache GmbH, Hochschule - Wirtschaft, Luzern

Dynamische Sicherheit

Das Handbuch «Dynamische Sicherheit» wurde vom SKJV im Rahmen der Umsetzung der Empfehlungen der KKJPD vom 12. April 2020 für den Umgang mit Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus im Schweizer Justizvollzug entwickelt. Um das Konzept der Dynamischen Sicherheit einem möglichst breiten Publikum im Justizvollzug zu vermitteln, wurde parallel zur Erstellung des Handbuches ein e-Learning-Tool entwickelt, das zusammen mit einem Tag Präsenzunterricht das Grundwissen zum Thema «Dynamische Sicherheit» vermitteln soll.

Inhalt

- Definition und Bedeutung der dynamischen Sicherheit im Justizvollzug
- Die Rolle der Mitarbeitenden (Autorität, Handlungsspielraum, Nähe & Distanz, Weltbild)
- Dynamische Sicherheit im Alltag (Aufmerksamkeit, Deeskalation, Interaktivität, positive Beziehungen)
- Voraussetzungen auf betrieblicher Ebene (Personalgewinnung, -entwicklung und -führung, Gesundheit, konstruktive Beschäftigung, Informationsmanagement)

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- unterscheiden den Begriff der dynamischen Sicherheit von der passiven und von der prozeduralen Sicherheit
- definieren in ihren eigenen Worten den Begriff der Dynamischen Sicherheit
- beschreiben die wichtigsten Umsetzungsmassnahmen in Bezug auf die Mitarbeitenden sowie in Bezug auf strategische und betriebliche Aspekte
- vergleichen die vorgestellten Massnahmen mit ihrer eigenen Arbeitsrealität
- stellen Anpassungen für die Gewährleistung der dynamischen Sicherheit in ihrem konkreten Arbeitskontext zusammen

Voraussetzungen

Der Präsenztage baut auf dem im E-Learning «Dynamische Sicherheit» vermittelten Grundlagenwissen auf, welches vorgängig absolviert werden muss.

Daten

26. - 27.02.2024 oder
16. - 17.09.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende des Justizvollzugs

Kursleitung

Simon Anderegg, Sv. Direktor,
Regionalgefängnis Thun, Thun

Benjamin Basler, Leiter Bezirksgefängnis, Bezirksgefängnis Zofingen,
Zofingen

Hakan Kiren, Bereichsleiter
Gesundheitsdienst, Gefängnis Horgen,
Horgen

Michel Krähenbühl, Bereichsleiter
Sicherheit/Loge, GL-Mitglied, Regionalgefängnis Burgdorf,
Burgdorf

Daniel Rodriguez, Leiter Versorgung, JVA Pöschwies, Regensdorf
Sascha Schillo, Stv. Gefängnisleiter,
Gefängnis Pfäffikon, Pfäffikon

Natalija Schmid, Aufseherin /
Betreuerin, Regionalgefängnis
Thun, Thun

Marcus Schnieper, Teamleiter /
Ausbildungsverantwortlicher, Zentrum für ausländerrechtliche
Administrativhaft, Zürich-Flughafen

Marcel A. Wirth, Fachverantwortlicher
Vollzug, JVA Witzwil, Gampelen

Severin Zwahlen, Aufseher /
Betreuer, Regionalgefängnis Thun,
Thun

Einführungskurs Justizvollzug – Modul 1: Juristische und kriminologische Grundlagen

Kriminologie

Die Kriminologie versucht als empirische und interdisziplinäre Wissenschaft seit geraumer Zeit dem Phänomen «Kriminalität» auf die Spur zu kommen. Mit verschiedenen Überlegungen, Hypothesen und Untersuchungsergebnissen sollen die Vorstellungen von Kriminalität und von der Reaktion der Gesellschaft auf Kriminalität der Kursteilnehmenden ergänzt und erweitert werden. Weiter werden aktuelle kriminalpolitische Entwicklungen in der Schweiz diskutiert.

Rechtliche Grundlagen, Sanktionenvollzug als Prozess

Die Bedeutung und die Möglichkeiten/Grenzen des Sanktionensystems werden erläutert. Die Sanktionsmöglichkeiten im schweizerischen Strafrecht werden vertieft. Anhand von Fallbeispielen werden sowohl idealtypische als auch abweichende Sanktionenvollzüge aufgezeigt und reflektiert. Mittels Videobeiträge und Analysen von Presseartikeln wird der Sanktionenvollzug konstruktiv-kritisch beleuchtet.

Inhalt

Kriminologie

- Kennenlernen der Definition und des Forschungsgegenstandes der Kriminologie
- Auseinandersetzung mit Kriminalitätstheorien als sogenannte «Erklärungsmodelle»
- Erkenntnisse zur Kriminalitätsprävention und Sanktionsforschung diskutieren
- Auseinandersetzung mit der Kriminalitätsmessung
- Praxistransfer der Kriminologie in den Vollzugsalltag herstellen

Rechtliche Grundlagen, Sanktionenvollzug als Prozess

- Bedeutung der Kriminalität und der Rechtsordnung
- Zentrale Grundlagen und Aufgaben des Rechtssystems
- Aufbau, Systematik und Unterteilung des StGB's
- Legalitätsprinzip, die Voraussetzungen der Strafbarkeit sowie generelle Überlegungen betreffend die Strafzumessung
- Organisation des Justizvollzugs auf den Ebenen Bund, Konkordate und Kantone
- Charakteristika und Trends im heutigen Justizvollzug
- Unterscheidung von Vergehen, Verbrechen, Übertretung sowie der Deliktarten
- Sanktionsarten des Erwachsenenstrafrechts
- Die allgemeinen Ziele des Straf- und Massnahmenvollzuges sowie der Untersuchungshaft

Daten

15. - 16. | 29.02. | 01.03.2024 oder
13. - 14. | 27. - 28.06.2024 oder
14. - 15. | 28. - 29.11.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende aus Vollzugseinrichtungen, Vollzugsbehörden und Bewährungshilfe, die nicht die Grundausbildung besuchen.

Kursleitung

Pascal Muriset, Co-Stv. Leitung
Bewährungs- und Vollzugsdienste /
Leiter Vollzug 1, Justizvollzug und
Wiedereingliederung, Zürich
Alessandro Barelli, Abteilungsleiter
Massnahmen und Bewährung 2,
Justizvollzug und Wiedereingliederung, Zürich

- Ziele, Aufgaben und Kompetenzen der Strafvollzugskonkordate
- Besonderheiten der Untersuchungs- und Sicherheitshaft sowie des Wohnexternates
- Vollzugsplanung, bedingte Entlassung und gesetzliche Voraussetzungen
- Bewährungshilfe, Weisungen
- Systematik des Massnahmenvollzuges und die unterschiedlichen Arten von Massnahmen
- Darstellung, Erläuterung und kritische Betrachtung des Vollzugsprozesses (vom vorzeitigen Straf-/Massnahmenvollzug, über den eigentlichen Vollzug bis zur bedingten und definitiven Entlassung)

Lernziele

- Kenntnisse der Ziele und Organisation des Schweizerischen Justizvollzuges, der Sanktionsarten und der verschiedenen Anstaltstypen
- Kenntnisse der Grundbegriffe des Strafrechts und Strafvollzugsrechts

Die Teilnehmenden...

- nennen die allgemeinen Ziele des Straf- und Massnahmenvollzuges (Voraussetzungen, Zwecke)
- zählen die wichtigsten Behörden, die im Justizvollzug zusammenarbeiten, sowie die Konkordate (Ziele, Aufgaben und Kompetenzen) und die Befugnisse und Aufgaben von Bund und Kantone auf
- erläutern das Institut der Untersuchungs- und Sicherheitshaft
- nennen die wichtigsten Kennziffern der Strafvollzugsstatistik
- erklären die Grundzüge der geschichtlichen Entwicklungen im Sanktionenvollzug und die aktuellen Entwicklungen (z.B. ROS, jüngste Revisionen)
- erläutern ansatzweise die Methodik und die Ergebnisse der Rückfallforschung

Voraussetzungen

Die Module können einzeln und in beliebiger Reihenfolge besucht werden, da sie inhaltlich nicht aufeinander aufbauen.

Einführungskurs Justizvollzug – Modul 2: Betreuung und Begleitung von Gefangenen

In diesem Modul geht es um praktische Fragen des professionellen Umgangs mit den inhaftierten Personen.

Was ist der Unterschied zwischen einer privaten und einer professionellen Beziehung? Welche Verhaltensweisen gegenüber Gefangenen? Welche Strategien entwickeln Gefangene, um den Gefängnisalltag zu bewältigen? Ausserdem werden der Stellenwert und die Wirkung von Arbeit und Bildung im Rahmen des Vollzugs aufgezeigt und diskutiert.

Inhalt

Professionelle Beziehungsgestaltung

- Werte, Haltungen und Menschenbild im Schweizer Justizvollzug
- Macht-Ohnmacht-Selbstwirksamkeit
- Bewusste Beziehungsgestaltung im beruflichen Kontext
- Professionelle Nähe und Distanz
- Arbeiten im Zwangskontext
- Professioneller Umgang mit Widerständen

Arbeit und Bildung

- Gesetzliche Bestimmungen zu den Themen
- Bedeutung und Wirkung von Arbeit und Bildung auf den Menschen, insbesondere auf inhaftierte Personen im Freiheitsentzug
- Arbeitsagogik und das Anforderungsprofil der Arbeitsagog*innen
- Grundprinzipien des Lernens und Quellen der Motivation
- BiSt – Bildung im Strafvollzug

Lernziele

Professionelle Beziehungsgestaltung

Die Teilnehmenden...

- unterscheiden private und professionelle Beziehungen anhand von mehreren Merkmalen
- reflektieren und beurteilen Situationen aus ihrem Berufsalltag bezüglich Professionalität bzw. Nähe & Distanz
- erläutern die wichtigsten Merkmale im Zwangskontext und setzen sie in Zusammenhang mit dem Freiheitsentzug
- zeigen auf, warum das Gefängnis- / Vollzugspersonal dem Umgang mit Macht besondere Beachtung schenken muss

Daten

20. - 21.02. | 04.03.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende aus Vollzugseinrichtungen, Vollzugsbehörden und Bewährungshilfe, die nicht die Grundausbildung besuchen.

Kursleitung

Uta Spengler, Soz.pädagogin, Organisationsentwicklerin, Supervisorin, Weiterbildnerin, Coaching und Beraterin bei Wissen.Methoden.Sinn., Zürich

Felix Küng, Erwachsenenbildner, Systemischer Berater, Dozent, Seminarleiter, Küng Beratung, Bern

Arbeit und Bildung

Die Teilnehmenden...

- haben die gesetzlichen Bestimmungen zu den Themen Arbeit, Aus- und Weiterbildung sowie Arbeitsentgelt im schweizerischen StGB zur Kenntnis genommen
- erläutern die Bedeutung und Wirkung von Arbeit und Bildung auf den Menschen und insbesondere auf inhaftierte Personen und benennen wichtige, in der Arbeitswelt geforderte Schlüsselqualifikationen
- erklären, was unter Arbeitsagogik zu verstehen ist, kann massgebliche Inhalte davon benennen und haben das Anforderungsprofil der Arbeitsagog*innen zur Kenntnis genommen
- benennen zwei Grundprinzipien, wie der Mensch im Laufe des Lebens lernt
- erkennen wichtige Quellen der Motivation und nennen Rahmenbedingungen, die sich günstig auf die Entwicklung von Motivation bei den inhaftierten Personen auswirken können
- erklären, was unter «BiSt – Bildung im Strafvollzug zu verstehen ist und benennen Inhalt und Zielsetzung der Basisbildung
- erläutern, weshalb es wichtig ist, dass inhaftierte Personen Zugang zu schulischer und beruflicher Bildung haben

Voraussetzungen

Die Module können einzeln und in beliebiger Reihenfolge besucht werden, da sie inhaltlich nicht aufeinander aufbauen.

Einführungskurs Justizvollzug – Modul 3: Sicherheit

In diesem Modul geht es um das Schaffen von Sicherheit im Freiheitsentzug. Dabei werden einerseits verschiedene Aspekte der institutionellen Sicherheit beleuchtet, aber auch das korrekte Vorgehen bei Disziplinarverstössen aufgezeigt sowie das Verhalten im Umgang mit aggressiven Gefangenen geschult.

Inhalt

Disziplinarwesen

- Einführung in das Disziplinarwesen
- Rechtlich korrektes Vorgehen beim Erlass einer Disziplinarverfügung

Sicherheit

- Passive, prozedurale und dynamische Sicherheit
- Notwendigkeit von Sicherheitskonzepten für die Tätigkeit im Freiheitsentzug
- Die wichtigsten Grundsätze zur Vorbeugung und Bewältigung von Notfall- und Krisensituationen
- Wichtigkeit der Rolle des Personals und seiner professionellen Arbeitsbeziehung zu den inhaftierten Personen für die Aufrechterhaltung der Sicherheit

Umgang mit aggressiven Gefangenen

- Entwickeln von persönlichen Strategien der gewaltfreien Konfliktlösung
- wie eine Eskalation entsteht
- Geschicktes Einsetzen der Kommunikation und Körpersignale
- Erkennen der Distanzen und Entwickeln eines persönlichen Gefahrenradars

Lernziele

Disziplinarwesen

Die Teilnehmenden...

- erklären die Unterschiede zwischen den sogenannten Disziplinarsanktionen sowie den Schutz- und Sicherheitsmassnahmen
- sind in der Lage, einen Disziplinarrapport zu erstellen
- erläutern die rechtliche Bedeutung einer Disziplinarverfügung und der Verfahrensschritte zum Erlass einer Disziplinarverfügung

Daten

28. - 29.05. | 18. oder 19.06.2024

Für den Themenbereich «Umgang mit aggressiven Gefangenen» werden die Teilnehmenden in zwei Gruppen aufgeteilt und nehmen an einem der zwei Daten teil.

Bitte reservieren Sie sich beide Daten, die Aufteilung der Teilnehmenden erfolgt vor Kursbeginn.

Zielgruppe

Mitarbeitende aus Vollzugseinrichtungen, Vollzugsbehörden und Bewährungshilfe, die nicht die Grundausbildung besuchen.

Kursleitung

Thomas Roth, Jurist, Cham

Stephan Baldinger, Abteilungsleiter Sicherheit, JVA Pöschwies, Regensdorf

Roland Hodel, Inhaber & Instruktor, SeCoach GmbH, Hitzkirch

Sicherheit

Die Teilnehmenden ...

- nennen die wesentlichen Elemente und Zusammenhänge des Grundlagenmodells Sicherheit
- erklären den Wert präventiver Massnahmen zur Erreichung von Sicherheit im Justizvollzug
- erläutern die Wichtigkeit der Rolle des Personals und seiner professionellen Arbeitsbeziehung zum Gefangenen für die Aufrechterhaltung der Sicherheit

Umgang mit aggressiven Gefangenen

Die Teilnehmenden...

- haben persönliche Strategien in der gewaltfreien Konfliktlösung entwickelt
- erklären, wie eine Eskalation entsteht
- erläutern das Zusammenspiel der verbalen und nonverbalen Kommunikation in der Konflikterkennung- und Lösung
- wenden einen gesunden und angepassten Umgang mit Distanzen an
- entwickeln einen Gefahrenradar

Voraussetzung

Die Module können einzeln und in beliebiger Reihenfolge besucht werden, da sie inhaltlich nicht aufeinander aufbauen.

Einführungskurs Justizvollzug – Modul 4: Gesundheit

In diesem Modul geht es um den Aspekt der Gesundheit sowohl beim Personal als auch bei den Eingewiesenen. Die Zunahme von psychisch kranken Gefangenen scheint eine Tatsache zu sein, was besondere Anforderungen an das Vollzugspersonal stellt. Zudem birgt die Haftsituation eine erhöhte Suizidgefahr. Aber auch die Angst vor ansteckenden Krankheiten oder das Verhalten in Notfallsituationen werden in diesem Modul thematisiert.

Inhalt

Bewältigung von Notfallsituationen / Schutz vor Infektionskrankheiten

- Notfallsituationen richtig einschätzen und situationsgerecht handeln
- Grundlagen einer erfolgreichen Wiederbelebung (inkl. Schulung der Anwendung von automatischen externen Defibrillatoren (AED))
- Überblick über die wichtigsten Infektionskrankheiten und ihre Übertragungswege

Psychiatrische Krankheitsbilder

- Unterscheidung der Begriffe «normal», «abnormal», «gesund» und «krank» sowie der Begriffe Symptom, Syndrom und Diagnose
- Die wichtigsten psychiatrischen Krankheitsbilder und ihre Symptome (Persönlichkeitsstörungen, akute Bewusstseinsstörungen, Schizophrenie, Manie, Suizidalität, Depression)

Suizidprävention

- Statistische, epidemiologische und rechtliche Aspekte des Suizids
- Modelle zu den Themen «Suizidmotive», «Suizidentwicklung» sowie zum präsuizidalen Syndrom Früherkennung und Alarmsignale
- Gewichtung der Suizidgefahr
- Umgehen mit vollendetem Suizid

Lernziele

Bewältigung von Notfallsituationen

Die Teilnehmenden...

- zählen die wichtigsten Symptome von ausgewählten Notfallsituationen auf und erklären, welche Erste-Hilfe-Massnahmen sie ergreifen
- beschreiben die Symptome eines Herz-Kreislaufstillstandes und führen die Wiederbelebungsmassnahmen anhand von praktischen Beispielen durch
- bedienen den Automatischen Externen Defibrillator (AED)

Daten

31.10. | 06. - 07. | 13.11.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende aus Vollzugseinrichtungen, Vollzugsbehörden und Bewährungshilfe, die nicht die Grundausbildung besuchen.

Kursleitung

Lionel Dénéreáz, Co-Direktor Rettungsdienst, Ambulanz Murten, Murten

Jens Sommer, Facharzt Psychiatrie & Psychotherapie (FMH) / Zertifizierter Forensischer Psychiater (SGFP) / Praxisinhaber, Forensik Praxis Bern, Bern

Dr. med. Anja Nevely, Leitende Ärztin, Klinik für Forensische Psychiatrie, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Zürich

Schutz vor Infektionskrankheiten

Die Teilnehmenden...

- benennen die Übertragungswege von Hepatitis A, B, C, HI-Virus und TBC und identifizieren diese im Alltag
- beschreiben die wichtigsten Symptome, den groben Krankheitsverlauf und die entsprechenden Therapien dieser Krankheiten
- sind fähig, die Gefahrenquellen in ihrem Arbeitsumfeld zu ermitteln
- entwickeln Vorsichtsmassnahmen, um ihren Arbeitsalltag sicherer zu gestalten

Psychiatrische Krankheitsbilder

Die Teilnehmenden

- können die Begriffe «normal» und «abnormal» definieren und von den Begriffen «gesund» und «krank» abgrenzen
- erläutern die Begriffe Symptom, Syndrom und Diagnose
- benennen die wichtigsten psychiatrischen Krankheitsbilder und ihre Symptome (Persönlichkeitsstörungen, akute Bewusstseinstörungen, Schizophrenie, Manie, Suizidalität, Depression)

Suizidprävention

Die Teilnehmenden...

- können die wichtigsten Risikofaktoren und Alarmzeichen von suizidgefährdeten inhaftierten Personen benennen
- sind in der Lage, die Suizidgefahr von inhaftierten Personen anhand von Hinweisen und deren Gewichtung einzuschätzen und hilfreiche Massnahmen zu ergreifen
- entwickeln geeignete Verhaltensstrategien gegenüber suizidgefährdeten inhaftierten Personen und können diese im Arbeitsalltag anwenden
- sind in der Lage, im Fall eines vollendeten Suizids geeignet vorzugehen

Voraussetzungen

- Die Module können einzeln und in beliebiger Reihenfolge besucht werden, da sie inhaltlich nicht aufeinander aufbauen.
- Die Präsenztage bauen auf dem in den E-Learnings «Infektionskrankheiten» und «Suizidprävention» vermittelten Grundlagenwissen auf, welche vorgängig absolviert werden müssen.

Einführungskurs Justizvollzug – Modul 5: Besondere Gefangenengruppen

Die milieutherapeutische Begleitung von psychisch kranken Insassen, aber auch die altersgerechte Alltagsgestaltung im Hinblick auf die zunehmende Zahl von alten Gefangenen sowie der Umgang mit fremden Kulturen stellen für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung dar. In diesem Modul werden die Teilnehmenden für den Umgang mit diesen besonderen Gefangenengruppen sensibilisiert und mit entsprechenden Konzepten vertraut gemacht.

Inhalt

Alte inhaftierte Personen

- Entwicklung der Gefangenengeneration
- Alterungsprozess (körperliche, psychische Veränderungen)
- Typische Krankheitsbilder (z.B. Sinneseinschränkungen, Inkontinenz, Demenz, etc.)
- Besondere Bedürfnisse alter inhaftierter Personen (Rückzug, Ruhe, Aktivitäten, Bilanzierung, Kontakte)
- Sinnvolle Alltagsgestaltung im Rahmen des Freiheitsentzugs

Inhaftierte Personen mit Migrationshintergrund

- Schweizerische Migrations- und Integrationspolitik
- Strategien im Umgang mit interkulturell anspruchsvollen Situationen

Inhaftierte Personen im Massnahmenvollzug

- Grundgedanken und konkrete Leitlinien therapeutischen Handelns im Rahmen einer motivorientierten Beziehungsgestaltung in der teamorientierten forensischen Milieuthherapie
- Charakteristika der Milieuthherapie in einem forensisch-psychiatrischen Behandlungsteam
- Wirkfaktoren wie Umgebungsgestaltung, Prinzipien der Teamarbeit und therapeutische Motivorientierung

Lernziele

Alte inhaftierte Personen

Die Teilnehmenden

- benennen die wichtigsten Fakten zur Entwicklung der Anzahl älterer inhaftierter Personen
- identifizieren altersbedingte Einschränkungen und können ihr Verhalten im Umgang mit alten inhaftierten Personen entsprechend anpassen
- können alterstypische Verhaltensweisen und Bedürfnisse bei inhaftierten Personen beschreiben und entsprechende Handlungsmöglichkeiten in ihrem Berufskontext aufzeigen
- können erklären, was die Merkmale eines altersgerechten Vollzuges sind

Daten

20. | 21.08. | 11. - 12.09.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende aus Vollzugseinrichtungen, Vollzugsbehörden und Bewährungshilfe, die nicht die Grundausbildung besuchen.

Kursleitung

Barbara Baumeister, Dozentin, Projektleiterin Forschung und Entwicklung, Leiterin CAS Soziale Gerontologie, CO-Leiterin CAS Psychosoziale Gerontologie, Departement Soziale Arbeit, ZHAW, Zürich

Brigitte Mauerhofer, lic. phil. hist., Fachperson/Dozentin im Bereich Migration, Integration und Interkulturalität, Basel

Davina Niggli-Wider, MLaw, Vollzugsleiterin, JVA Solothurn, Deitingen

Christian Guggi, Bereichsleiter Wohngruppen Massnahmenvollzug / Stv. Vollzugsleiter Systemführung, JVA Solothurn, Deitingen

Inhaftierte Personen mit Migrationshintergrund

Die Teilnehmenden...

- benennen die wichtigsten Eckdaten der schweizerischen Migrations- und Integrationspolitik
- analysieren Situationen aus ihrem persönlichen Berufsumfeld, in denen die interkulturelle Kompetenz eine entscheidende Rolle spielt und entwerfen mindestens eine wirksame Strategie dazu

Inhaftierte Personen im Massnahmenvollzug

Die Teilnehmenden...

- nennen die Rahmenbedingungen (rechtliche Grundlagen, wichtigste Akteure, Hauptzielsetzungen und Instrumente) des Massnahmenvollzugs
- arbeiten im Rückschluss auf eigene (Lebens-)Erfahrungen sozialen Fertigkeiten aus, die zur Umsetzung nachhaltiger Verhaltensveränderungen notwendig sind und leiten ab, warum angestrebte Verhaltensänderungen bei persönlichkeitsgestörten Tätern ein stationäres Setting und hohe Ressourcen erfordern
- erklären, wie sich forensische Milieuthérapie im Speziellen von anderen milieuthérapeutischen Arbeitsfeldern abhebt, wie sie sich konkret ausgestaltet und welche Vorteile sie gegenüber einer ambulanten Psychotherapie bietet
- benennen Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit psychisch auffälligen Klienten im Zwangskontext, erläutern Anforderungen an milieuthérapeutische Behandlungsteams und definieren die eigene Rolle als Mitarbeitende/r in der interdisziplinären Zusammenarbeit
- benennen Herausforderungen im Übergangsmanagement und erläutern mögliche Anschlusslösungen und Institutionen sowie involvierte Akteure

Voraussetzungen

Die Module können einzeln und in beliebiger Reihenfolge besucht werden, da sie inhaltlich nicht aufeinander aufbauen.

Gewaltprävention

In diversen Lebensbereichen, insbesondere im Justizvollzug, sind wir heute mit einer wachsenden Gewaltbereitschaft konfrontiert. Dies löst Verunsicherung und Angst aus. Wie kann ich darauf reagieren, was kann ich tun? Woran kann ich erkennen, wie ernst eine Drohung gemeint ist?

Wir können (und müssen) in vielen Interaktionen durch eigenes Handeln selbst etwas dazu beitragen unser Gefährdungspotenzial zu verringern. Indem wir aktiv werden, verhindern wir gleichzeitig, dass wir uns hilflos fühlen.

Inhalt

- Entwickeln von persönlichen Strategien der gewaltfreien Konfliktlösung
- Erkennen wie eine Eskalation entsteht
- Geschicktes Einsetzen der Kommunikation und Körpersignale
- Erkennen der Distanzen und Entwickeln eines persönlichen Gefahrenradars

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- haben persönliche Strategien in der gewaltfreien Konfliktlösung entwickelt
- erklären, wie eine Eskalation entsteht;
- erläutern das Zusammenspiel der verbalen und non-verbalen Kommunikation in der Konflikterkennung- und Lösung
- wenden einen gesunden und angepassten Umgang mit Distanzen an
- entwickeln einen Gefahrenradar

Daten

27.02.2024 oder
14.05.2024 oder
22.10.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende des Justizvollzugs, der Vollzugsbehörde und der Bewährungshilfe, die in direktem Kontakt mit Gefangenen stehen.

Kursleitung

Roland Hodel, Inhaber & Instruktor, SeCoach GmbH, Hitzkirch-CAS Psychosoziale Gerontologie, Departement Soziale Arbeit, ZHAW, Zürich

Herausforderndes Verhalten im Justizvollzug

Herausfordernde Verhaltensweisen von Gefangenen gehören zum Alltag im Justizvollzug. Phänomene wie Widerstand, Konflikte mit dem Personal, aggressive Verhaltensweisen, Pseudokooperation, innerer Rückzug etc. fordern die Mitarbeitenden auf allen Stufen heraus.

Der Kurs zeigt auf, dass solche Verhaltensweisen von Gefangenen unterschiedlichste Ursachen haben können: Persönlichkeitsstörungen, Über- / Unterforderung im Gefängnisalltag, Einschränkungen der Autonomie, fixes Rollenverhalten, ungünstige Rahmenbedingungen, problemverstärkende Reaktionen der Mitarbeitenden etc.

Disziplinierungen von herausfordernden Verhaltensweisen zeigen oftmals keine nachhaltige Wirkung und sollten erst als letztes Mittel angewendet werden.

Im Kurs werden verschiedene alternative Interventionsmöglichkeiten in Alltagssituationen der Teilnehmenden erarbeitet und anhand von konkreten Gesprächssituationen geübt. Die Bereitschaft, konkrete Situationen aus dem Berufsalltag der Teilnehmenden zu bearbeiten wird vorausgesetzt.

Inhalt

- Herausfordernde Verhaltensweisen: Theoretische Verständnisse
- Stärken und Grenzen psychologisch-psychopathologischer Sichtweisen
- Kennenlernen von alternativen (theoretischen) Sichtweisen auf den Fall: Was hat das herausfordernde Verhalten der Gefangenen mit unserer Zusammenarbeit zu tun? Welche Bedeutung spielt die besondere Situation des Vollzuges?
- Anwendung von alternativen Herangehensweisen und Interventionen

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- haben alternative Sichtweisen auf das herausfordernde Verhalten von Gefangenen entwickelt
- haben sich anhand von eigenen Fallbeispielen mit alternativen Interventionsmöglichkeiten auseinandergesetzt und können diese im Vollzugsalltag (auf der Gruppe, «Tür-und-Angel»-Gespräche etc.) anwenden
- sind für ihre eigenen Anteile und eigene Handlungsmöglichkeiten in herausfordernden Verhaltensweisen sensibilisiert

Daten

20.06.2024

Zielgruppe

Absolventinnen und Absolventen der Grundausbildung und weitere Mitarbeitende des Justizvollzuges, die mehr Kompetenz und Sicherheit in herausfordernden Gesprächssituationen mit inhaftierten Personen erlangen möchten.

Kursleitung

Patrick Zobrist, Dozent und Projektleiter, Mitglied Fachausschuss Modellversuche SMV, Hochschule Luzern - Soziale Arbeit, Luzern

Konfliktmanagement – Konflikte erkennen

Wo gearbeitet wird, entstehen Missverständnisse, Meinungsverschiedenheiten und Konflikte. Nicht bearbeitete Konflikte stören die Zusammenarbeit, beeinträchtigen die Motivation und letztendlich auch die Qualität der erbrachten Leistung.

Der Kurs zeigt auf, wie Konflikte konstruktiv und aktiv gelöst werden können. Die Teilnehmenden setzen sich mit dem eigenen Konfliktverhalten auseinander und erhalten Werkzeuge, um Konflikte besser zu verstehen. Das Kennen von unterschiedlichen Konfliktarten hilft, das passende Vorgehen zur Klärung des Konflikts zu wählen. Die Teilnehmenden lernen, Konfliktgespräche zu führen und erlangen Sicherheit für die Konfliktbewältigung im Berufsalltag.

Inhalt

- Entstehung und Dynamik von Konflikten im Arbeitsalltag
- Das eigene Konfliktverhalten
- Konflikte analysieren und verstehen
- Konfliktarten und Konfliktstrategien
- Konflikte aktiv klären (Konfliktbearbeitung)

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- beschreiben verschiedene Konfliktarten und Lösungsansätze
- benennen die verschiedenen Eskalationsstufen von Konflikten
- entwickeln Ansatzpunkte zur konstruktiven Konfliktlösung beziehungsweise zur Vermeidung von Eskalation
- bestimmen und reflektieren das eigene Konfliktverhalten
- erläutern die fünf Phasen der Konfliktmoderation

Voraussetzungen

Als Vorbereitung auf die erste Online-Sequenz werden die Module 1-3 des e-Learnings «Konfliktmanagement» absolviert.

Daten

24.09.2024 (online) | 24.10.2024 (online) | 19.11.2024 (Präsenztag)

Zielgruppe

Mitarbeitende des Justizvollzugs

Kursleitung

Ruth Stoffel Kauflin, Dipl. Psychologin FH, SBAP / Professional Certified Coach der ICF, Inhaberin, Ruth Stoffel Kauflin - Coaching GmbH, Strengelbach

Krisenmanagement für die oberste Führungsebene im Justizvollzug: Basiskompetenzen

Das Bildungsangebot «Krisenmanagement» hat zum Ziel, Amts- und Anstaltsleitende zu befähigen, Ereignisse und sich allfällig daraus ergebende Krisen in Koordination mit der politischen Führung und Partnerorganisationen zu bewältigen.

Dieser dreitägige Kurs vermittelt hierfür die Grundkompetenzen (Anlernstufe). Ab 2025 ermöglicht ein zusätzlicher, darauf aufbauender Kurs das Training dieser Kompetenzen in einem justizvollzugsspezifischen Setting (Festigungsstufe).

Inhalt

- Problemerkfassung
- Auftragsanalyse
- (systematische) Lagebeurteilung
- Entwicklung und Beurteilung von Lösungsvarianten
- Entschlussfassung
- Auftragserteilung
- Führungsgrundsätze
- Vorbereitung und Durchführung von Rapporten
- Erstellung standardisierter Führungsprodukte

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- verstehen die Stabsarbeit als dynamischen Prozess zum Lösen von komplexen Problemstellungen
- wenden verschiedene Techniken für die Leitung eines Stabes an
- erarbeiten und präsentieren Lösungsvarianten
- fassen eine der Situation angepasste Entscheidung unter Zeitdruck

Voraussetzungen

Kenntnisse der Inhalte des E-Learnings «Krisenmanagement: Einführung in die Stabsarbeit». Rechnen Sie dafür ca. eine Stunde ein.

Daten

28. – 30.05.2024 oder
01. – 03.10.2024 oder
19. – 22.11.2024

Zielgruppe

Amtsleitende und ihre Stellvertreternden, Anstaltsleitende sowie Kader, die Pikettdienst leisten

Kursleitung

Bundesamt für Bevölkerungsschutz

Kulturen und Religionen

Im Justizvollzug treffen Angehörige mit unterschiedlichen religiösen und kulturellen Hintergründen aufeinander, was im Arbeitsalltag nicht selten zu herausfordernden Situationen führt. Im Haus der Religionen – Dialog der Kulturen in Bern begegnen sich Vertreter:innen von acht Religionsgemeinschaften unter einem Dach.

Dieser Kurs im Haus der Religionen – Dialog der Kulturen bietet den Rahmen, Fragen rund um die verschiedenen Kulturen und Religionen zu diskutieren.

Inhalt

Eine inhaftierte Person möchte rituell um eine verstorbene Person trauern. In einer Gemeinschaftszelle möchte eine Person beten während andere laut Musik hören. Eine inhaftierte Person fastet und möchte auf die Arbeit verzichten. Was tun?

Dieser Kurs bietet die Möglichkeit, Fragen aus dem Justizvollzugsalltag mit Sicherheitsfachpersonen und mit Personen aus verschiedenen Religionsgemeinschaften zu diskutieren. Das Ziel ist, mehr Sicherheit im Umgang mit inhaftierten Personen unterschiedlicher religiöser und kultureller Hintergründe zu gewinnen und einen differenzierten Blick auf herausfordernden Situationen zu erhalten.

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- benennen die Ziele und Philosophie des «Haus der Religionen – Dialog der Kulturen»
- haben berufsrelevante religions- und kulturspezifische Fragen und Situationen identifiziert und können diese kritisch reflektieren
- haben sich mit ihren eigenen Wahrnehmungen und möglichen Vorurteilen gegenüber des «Fremden» auseinandergesetzt
- skizzieren die religions- und kulturspezifischen Themen, die im Berufsalltag des Justizvollzugs von Relevanz sind

Daten

Noch offen

Zielgruppe

Mitarbeitende des Justizvollzugs

Kursleitung

Brigitte Mauerhofer, lic. phil. hist.,
Fachperson/Dozentin im Bereich
Migration, Integration und Inter-
kulturalität, Basel

LGBTIQ+ Personen im Freiheitsentzug - Gewährleistung einer angemessenen Betreuung

LGBTIQ+-Menschen (= lesbische, schwule, bisexuelle, trans, intergeschlechtliche und queere Menschen) und Themen haben in den letzten Jahren an Sichtbarkeit gewonnen, nicht nur gesamtgesellschaftlich, sondern auch im Freiheitsentzug – wo sich ganz besondere Fragen stellen.

Wie soll man eine trans Person in einer geschlossenen Einrichtung betreuen? Wie soll man auf homophobe Gewalt durch Mitgefangene reagieren? Welche Massnahmen sind zu ergreifen, um das Risiko eines Missbrauchs zu verringern? Wie soll man eine Durchsuchung bei einer trans Person durchführen?

Die Fragen sind so vielfältig wie berechtigt, und Personen, die im Bereich des Vollzugs strafrechtlicher Sanktionen arbeiten, werden in Zukunft häufiger damit konfrontiert werden.

In diesem eintägigen Kurs werden das Grundlagenwissen zu sexueller Orientierung und Geschlecht vermittelt sowie Antworten und Handlungsinputs für die Praxis angeboten. Viel Zeit eingeräumt wird für Reflexionen, Erfahrungsaustausch und Situationsbeispiele.

Inhalt

- Wer sind LGBTIQ+ Menschen? Klärung der Begriffe sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität, Geschlechtsausdruck und Geschlechtsmerkmale
- Spezifische Risiken, denen LGBTIQ+ Personen (oder Menschen, die als solche wahrgenommen werden) in Einrichtungen des Freiheitsentzugs ausgesetzt sind
- Verhinderung von Gewalt und Diskriminierung
- Spezifische Situationen wie Eintrittsgespräche; Leibesvisitationen; Platzierung und Umgang mit trans inhaftierten Personen; Kontakt mit der Aussenwelt; Gesundheitsversorgung
- Haltung, Umgangsformen und angemessene Terminologie
- Schweizer normativer Rahmen, internationale Standards und bewährte Praktiken

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- beschreiben die relevanten Konzepte, die sich hinter dem Akronym LGBTIQ+ verbergen
- erläutern den normativen Rahmen und die relevanten Standards
- erkennen die Bedürfnisse von LGBTIQ+ Personen und verfügen über das Handlungswissen für eine optimale Betreuung
- reagieren angemessen auf Homo- und Transfeindlichkeit

Daten

Noch offen

Zielgruppe

Mitarbeitende des Justizvollzugs

Kursleitung

Simon Keller-da Cunha Sarandão,
Gefängnisleiterin, Gefängnis Dielsdorf, Dielsdorf

Alecs Recher, Leitung Rechtsberatung und Advocacy, Transgender Network Switzerland, Zürich

Mitarbeiterinnen im Justizvollzug

Dem weiblichen Personal kommt im Justizvollzug eine wichtige Bedeutung zu. Es bewegt sich zum grössten Teil in einem klar von Männern bestimmten Arbeitskontext, da auch über 94% der inhaftierten Personen Männer sind. Was bedeutet es, als Frau im männlich dominierten Justizvollzug zu arbeiten? Gibt es gender-spezifische Erfahrungen und Herausforderungen im Arbeitsalltag? Wie geht man mit schwierigen Situationen im Zusammenhang mit der Rolle als Frau um?

Ziel des Seminars ist der Erfahrungsaustausch sowie die Erhöhung der eigenen Handlungssicherheit in heiklen Situationen mit Kollegen, Vorgesetzten oder inhaftierten Personen.

Inhalt

- Die Rolle der weiblichen Mitarbeiterinnen im Justizvollzug
- Austausch über Erfahrungen als Frauen im Justizvollzug
- Heikle Situationen und Chancen im Berufsalltag benennen
- Umgang mit herausfordernden Situationen im Zusammenhang mit der Rolle als Frau

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- benennen Herausforderungen und Chancen, denen sie als Frauen im Justizvollzug begegnen
- haben verschiedene Handlungsstrategien für schwierige Situationen entwickelt

Daten

18.06.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende des Justizvollzugs

Kursleitung

Ursula Wyss, Theologin / systemische Beraterin / Gefängnisseelsorgerin, Bern

Eliane Zimmermann, Abteilungsleiterin Weiterbildung, Schweizerisches Kompetenzzentrum für den Justizvollzug SKJV, Freiburg

Professionelle Gesprächsführung – verstehen und verstanden werden

Kommunikation und Gespräche mit inhaftierten Personen sind zentrale Elemente der Arbeit im Freiheitsentzug.

Im Kurs werden Grundlagen der Kommunikation und Instrumente der Gesprächsführung vermittelt und anhand von zahlreichen Situationen aus dem Berufsalltag der Kursteilnehmenden intensiv geübt. Dabei geht es darum, das eigene Gesprächsverhalten zu reflektieren und im geschützten Rahmen Neues auszuprobieren. Die Teilnehmenden lernen, Gespräche mit inhaftierten Personen situationsgerecht zu führen.

Inhalt

- Kommunikationsmodelle
- Feedbackregeln
- Aktives Zuhören
- Fragetechniken
- Gesprächsvor- / nachbereitung
- Nonverbale Kommunikation
- Selbst- / Fremdwahrnehmung im Gesprächsverhalten (Videoanalyse)

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- gestalten Gesprächssituationen bewusst und bereiten sie entsprechend vor
- wenden die Feedbackregeln und das aktive Zuhören in Gesprächen an
- setzen verschiedene Fragetechniken situationsgerecht ein
- führen Gespräche klar und ergebnisorientiert
- achten in Gesprächen auf die nonverbale Kommunikation
- analysieren und evaluieren Gesprächssituationen

Voraussetzungen

Der Kurs setzt die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Kommunikationsverhalten voraus. Gesprächssituationen werden in Rollenspielen geübt und teilweise mit Video aufgezeichnet.

Daten

29. – 31.10.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende des Justizvollzuges, die mehr Kompetenz und Sicherheit in der Gesprächsführung erlangen möchten.

Kursleitung

Felix Küng, Erwachsenenbildner, Systemischer Berater, Dozent, Seminarleiter, Küng Beratung, Bern
Eliane Zimmermann, Abteilungsleiterin Weiterbildung, Schweizerisches Kompetenzzentrum für den Justizvollzug SKJV, Freiburg

Psychiatrische Krankheitsbilder – Modul 1: Stress, Depression und Suizidalität

Ziel der Kursreihe «Psychiatrische Krankheitsbilder» ist es, in den sechs thematischen Modulen nebst dem theoretischen Wissen über psychiatrische Krankheitsbilder vor allem den geeigneten Umgang mit den zunehmend psychisch kranken inhaftierten Personen zu vermitteln und zu trainieren.

Inhalt

- Theoretische Inputs zu den verschiedenen Themen:
 - Stress: akuter Stress inkl. Akute Belastungsreaktion, Chronischer Stress
 - Depression
 - Suizidalität: Anzeichen und insbesondere Einschätzung einer akuten Suizidalität
- Eigener Umgang mit Stress
- Entwicklung von Strategien im Umgang mit betroffenen inhaftierte Personen
- Konzepte zur Prophylaxe von Stress, Depression und Suizidalität

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- benennen typische Symptome von Stress, Depression und Suizidalität sowie deren Auswirkung auf die körperliche und psychische Gesundheit; (inkl. Selbstreflexion)
- haben entsprechende Symptome bei sich selber identifiziert
- sind in der Lage prophylaktische Massnahmen zu treffen
- verfügen über Strategien im Umgang mit inhaftierte Personen, die Symptome von Stress, Depression und Suizidalität aufweisen
- sind in der Lage Massnahmen zur Verhinderung von zusätzlichen Schädigungen zu treffen

Voraussetzungen

Die Module 1-6 können einzeln und in beliebiger Reihenfolge besucht werden, da sie inhaltlich nicht aufeinander aufbauen.

Daten

05. – 07.03.2024 oder

17. – 19.09.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende aus Institutionen des Justizvollzuges, die in ihrem Berufsalltag mit psychisch kranken inhaftierten Personen konfrontiert sind. Der Kurs baut auf den in der Grundausbildung vermittelten Grundkenntnissen auf.

Kursleitung

Michèle Rubli, Mitglied der Geschäftsleitung, Leitung Pflegedienst, Occasio GmbH, Schlatt

Psychiatrische Krankheitsbilder – Modul 2: Psychosen, wahnhaftige Störungen und Schizophrenien

Ziel der Kursreihe «Psychiatrische Krankheitsbilder» ist es, in den sechs thematischen Modulen nebst dem theoretischen Wissen über psychiatrische Krankheitsbilder vor allem den geeigneten Umgang mit den zunehmend psychisch kranken inhaftierten Personen zu vermitteln und zu trainieren.

Inhalt

- Symptomatik, Ursachen und Behandlung sowie Verlauf von Psychosen, Schizophrenien sowie wahnhaften Störungen
- Strategien im Umgang mit akut psychotischen inhaftierten Personen (inkl. Risikoeinschätzung)
- Überblick über die Änderungen von ICD-10 zu ICD-11

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- beschreiben typische Symptome von Psychosen, wahnhaften Störungen und Schizophrenien, insbesondere auch Frühsymptome, und können diese adäquat beschreiben und kommunizieren
- sind in der Lage, das Risiko einer Fremd- und Selbstgefährdung einzuschätzen und verfügen über Strategien im Umgang mit diesen Krisensituationen
- können Strategien im Umgang mit psychotischen und wahnhaften inhaftierten Personen anwenden
- entwickeln mögliche Massnahmen, um den Vollzug für Menschen mit psychotischen und wahnhaften Symptomen adäquater zu gestalten
- sind in der Lage Massnahmen zur Verhinderung von zusätzlichen Schädigungen zu treffen

Voraussetzungen

Die Module 1-6 können einzeln und in beliebiger Reihenfolge besucht werden, da sie inhaltlich nicht aufeinander aufbauen.

Daten

06. – 08.02.2024 oder
20. – 22.08.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende aus Institutionen des Justizvollzuges, die in ihrem Berufsalltag mit psychisch kranken inhaftierten Personen konfrontiert sind. Der Kurs baut auf den in der Grundausbildung vermittelten Grundkenntnissen auf.

Kursleitung

Jens Sommer, Facharzt Psychiatrie & Psychotherapie (FMH) / Zertifizierter Forensischer Psychiater (SGFP) / Praxisinhaber, Forensik Praxis Bern, Bern

Sandra Sommer, Psychologin FSP, eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Rechtspsychologin SGRP, Supervisorin IEF, Praxisinhaberin, Forensik Praxis Bern, Bern

Psychiatrische Krankheitsbilder – Modul 3: Persönlichkeitsstörungen

Ziel der Kursreihe «Psychiatrische Krankheitsbilder» ist es, in den sechs thematischen Modulen nebst dem theoretischen Wissen über psychiatrische Krankheitsbilder vor allem den geeigneten Umgang mit den zunehmend psychisch kranken inhaftierten Personen zu vermitteln und zu trainieren.

Inhalt

- Theoretischer Input zu den verschiedenen forensisch relevanten Persönlichkeitsstörungen (Dissozialität, Psychopathie, emotional-instabile Persönlichkeitsstörung (PS), narzisstische PS, histrionische PS)
- Theoretische Konzepte zu deeskalativer Gesprächsführung

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- beschreiben die wichtigsten forensisch relevanten Persönlichkeitsstörungen (Dissozialität, Psychopathie, emotional-instabile Persönlichkeitsstörung (PS), narzisstische PS, histrionische PS)
- benennen Konzepte zur deeskalativen Gesprächsführung und können diese situationsgerecht anwenden
- sind in der Lage adäquate Gesprächsführungsstrategien im Umgang mit den verschiedenen in der Vollzugslandschaft häufig auftretenden Persönlichkeitsauffälligkeiten anzuwenden

Voraussetzungen

Die Module 1-6 können einzeln und in beliebiger Reihenfolge besucht werden, da sie inhaltlich nicht aufeinander aufbauen.

Daten

28. – 30.05.2024 oder
22. – 24.10.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende aus Institutionen des Justizvollzuges, die in ihrem Berufsalltag mit psychisch kranken inhaftierten Personen konfrontiert sind. Der Kurs baut auf den in der Grundausbildung vermittelten Grundkenntnissen auf.

Kursleitung

Jens Sommer, Facharzt Psychiatrie & Psychotherapie (FMH) / Zertifizierter Forensischer Psychiater (SGFP) / Praxisinhaber, Forensik Praxis Bern, Bern

Sandra Sommer, Psychologin FSP, eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Rechtspsychologin SGRP, Supervisorin IEF, Praxisinhaberin, Forensik Praxis Bern, Bern

Psychiatrische Krankheitsbilder – Modul 4: Sucht

Ziel der Kursreihe «Psychiatrische Krankheitsbilder» ist es, in den sechs thematischen Modulen nebst dem theoretischen Wissen über psychiatrische Krankheitsbilder vor allem den geeigneten Umgang mit den zunehmend psychisch kranken inhaftierten Personen zu vermitteln und zu trainieren.

Inhalt

- Inputs zu den wichtigsten legalen und illegalen psychoaktiven Substanzen
- Auswirkungen des Substanzkonsums auf das Verhalten
- Zusammenhang von Sucht und psychischen Erkrankungen
- Risikoverhalten und drogenbedingte Probleme in Haft (Infektionskrankheiten)
- Behandlung von Menschen mit Suchterkrankungen im Vollzug

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- benennen die wichtigsten legalen und illegalen psychoaktiven Substanzen und deren psychischen und physischen Auswirkungen bei Konsum und Entzug
- können die gängigen Behandlungsstrategien auf die entsprechende Vollzugseinrichtung übertragen
- sind in der Lage, Strategien und Handlungskonzepte im Umgang mit inhaftierten Personen, die einen problematischen Konsum von legalen sowie illegalen Substanzen aufweisen, anzuwenden

Voraussetzungen

Die Module 1-6 können einzeln und in beliebiger Reihenfolge besucht werden, da sie inhaltlich nicht aufeinander aufbauen.

Daten

15. – 17.04.2024 oder
05. – 07.11.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende aus Institutionen des Justizvollzuges, die in ihrem Berufsalltag mit psychisch kranken inhaftierten Personen konfrontiert sind. Der Kurs baut auf den in der Grundausbildung vermittelten Grundkenntnissen auf.

Kursleitung

Peter Menzi, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Analyse und Praxisentwicklung, Schweizerisches Kompetenzzentrum für den Justizvollzug SKJV, Freiburg

Psychiatrische Krankheitsbilder – Modul 5: Paraphilien

Ziel der Kursreihe «Psychiatrische Krankheitsbilder» ist es, in den sechs thematischen Modulen nebst dem theoretischen Wissen über psychiatrische Krankheitsbilder vor allem den geeigneten Umgang mit den zunehmend psychisch kranken inhaftierten Personen zu vermitteln und zu trainieren.

Inhalt

- Normale Sexualität
- Inputs zu den wichtigsten forensisch relevanten Paraphilien
- Behandlungskonzepte für Sexualstraftäter

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- benennen die wichtigsten forensisch relevanten Paraphilien
- können allfällig deliktrelevantes Verhalten von inhaftierten Personen in ihrer Vollzugseinrichtung erkennen und adäquat darauf eingehen
- können eine normale Sexualität von einer abnormalen unterscheiden
- sind in der Lage, die Auswirkungen der Konfrontation mit sexuell straffälligem Verhalten auf ihr eigenes Erleben zu reflektieren und professionell damit umzugehen

Voraussetzungen

Die Module 1-6 können einzeln und in beliebiger Reihenfolge besucht werden, da sie inhaltlich nicht aufeinander aufbauen.

Daten

30.04. – 02.05.2024 oder
01. – 03.10.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende aus Institutionen des Justizvollzuges, die in ihrem Berufsalltag mit psychisch kranken inhaftierten Personen konfrontiert sind. Der Kurs baut auf den in der Grundausbildung vermittelten Grundkenntnissen auf.

Kursleitung

Diego Betschart-Ybarra,
Fachpsychologe für Psychotherapie
FSP, eidg. anerkannter Psychotherapeut,
Forensik Praxis Betschart-Ybarra, Bern

Psychiatrische Krankheitsbilder – Modul 6: Trauma und Traumafolgestörungen

Die Problematik von Trauma und Traumafolgestörungen ist im Justizvollzug verbreitet. In diesem Modul geht es darum, Traumafolgestörungen zu erkennen und einen geeigneten Umgang mit betroffenen inhaftierten Personen zu finden.

Inhalt

- Entstehung von posttraumatischen Störungen, Symptome einer Traumafolgestörung
- Trauma-Trias
- Abgrenzung zu dissoziativen Zuständen. Symptome einer dissoziativen Störung, dissoziative Identitätsstörung
- Erkennen und Umgang mit Verhaltensweisen, die Ausdruck von Traumafolgestörungen sind
- Erkennen und Umgang mit dissoziativen Phänomenen

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- erkennen die wichtigsten Symptome einer posttraumatischen Störung oder Symptome einer Traumafolgestörung
- erläutern Verhaltensweisen, die Ausdruck von Traumafolgestörungen sind

Voraussetzungen

Die Module 1-6 können einzeln und in beliebiger Reihenfolge besucht werden, da sie inhaltlich nicht aufeinander aufbauen.

Daten

27. - 29.02.2024 oder
25. - 27.06.2024 oder
26. - 28.11.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende aus Institutionen des Justizvollzuges, die in ihrem Berufsalltag mit psychisch kranken inhaftierten Personen konfrontiert sind. Der Kurs baut auf den in der Grundausbildung vermittelten Grundkenntnissen auf.

Kursleitung

Jens Sommer, Facharzt Psychiatrie & Psychotherapie (FMH) / Zertifizierter Forensischer Psychiater (SGFP) / Praxisinhaber, Forensik Praxis Bern, Bern

Sandra Sommer, Psychologin FSP, eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Rechtspsychologin SGRP, Supervisorin IEF, Praxisinhaberin, Forensik Praxis Bern, Bern

Psychiatrische Krankheitsbilder – Modul 7: Praktikum

Im letzten Modul der Kursreihe geht es darum, das Wissen aus den Modulen 1-6 in der Praxis zu vertiefen und zu veranschaulichen. Die Teilnehmenden absolvieren ein zwei- bis dreiwöchiges Praktikum in einer Abteilung der Akutpsychiatrie und halten ein Fallbeispiel in einem Kompetenznachweis fest.

Inhalt

- Praktikumsvorbereitungstag
- Zwei- bis dreiwöchiges Praktikum
- Beschreibung eines Fallbeispiels mit zwei bis drei praktischen Umsetzungsmassnahmen für den Berufsalltag im Justizvollzug
- Ein bis zwei Nachbereitungstag/e

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- absolvieren ein zwei- bis dreiwöchiges Praktikum in einer Abteilung der Akutpsychiatrie
- beschreiben aufgrund ihrer Beobachtungen und Erfahrungen ein Fallbeispiel und leiten daraus zwei bis drei praktische Umsetzungsmassnahmen für ihren Berufsalltag ab

Voraussetzungen

Die Module 1 bis 6 sind Voraussetzung für den Besuch des Moduls 7.

Daten

12.11.2024: Vorbereitungstag
Zwischen November 2024 und Mai 2025: 2- bis 3-wöchiges Praktikum in einer Akutpsychiatrie
Juni 2025: Ein oder zwei Nachbereitungstag/e

Zielgruppe

Mitarbeitende aus Institutionen des Justizvollzugs, welche die Module 1 bis 6 des Weiterbildungskurses «Psychiatrische Krankheitsbilder» absolviert haben.

Kursleitung

Manuela Campaniello, Stationsleiterin Forensik, Station Etoine, UPD Bern

Eliane Zimmermann, Abteilungsleiterin Weiterbildung, Schweizerisches Kompetenzzentrum für den Justizvollzug SKJV, Freiburg

Radikalisierung / Extremismus – Erkennen, Verstehen, Handeln

Die Bedrohung der Schweiz durch gewalttätigen Extremismus und Terrorismus ist weiterhin erhöht. Der Gefahr, dass sich inhaftierten Personen im Justizvollzug radikalieren oder extremistisches Gedankengut unter Mitgefangenen verbreiten, gilt es entgegenzuwirken. Dabei kommt dem Personal in der Früherkennung und frühen Einflussnahme eine Schlüsselrolle zu: Wie können Mitarbeitende des Justizvollzuges radikale Haltungen bei Gefangenen identifizieren? Was sind Merkmale einer Radikalisierung? Was zeichnet gewalttätigen Extremismus aus? Wann wird es gefährlich? Welche Möglichkeiten der Prävention und des Ausstiegs aus dem Extremismus gibt es?

Inhalt

- Radikalisierung als dynamischer Prozess: Merkmale, Ursachen und Präventionsansätze
- Merkmale des gewalttätigen Extremismus: Islamismus, Rechts- und Linksextremismus
- Extremistische Propaganda erkennen und benennen
- Früherkennung der Veränderungen bei Inhaftierten, die auf eine mögliche Radikalisierung hinweisen
- Hilfsmittel zur Gesprächsführung mit inhaftierten Personen, die im Verdacht stehen, sich zu radikalieren
- Ausstieg und Disengagement: Welche Massnahmen gegen Radikalisierung sind erfolgversprechend?

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- benennen wichtige Merkmale von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus, insbesondere des Dschihadismus, des Rechts- und Linksextremismus
- identifizieren extremistische Haltungen bei inhaftierte Personen und grenzen diese von lediglich extremen oder strenggläubigen Haltungen ab
- kennen und nutzen Kommunikationshilfen im Umgang mit radikalisierten inhaftierten Personen
- erkennen und benennen Elemente extremistischer Propaganda
- haben konkrete Handlungsstrategien bezüglich Prävention und Umgang mit Radikalisierungstendenzen für ihren Berufsalltag schriftlich festgehalten

Daten

22.08. | 05.09.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende und Führungskräfte des Justizvollzugs, der Vollzugsbehörden und der Bewährungshilfe

Kursleitung

Thomas Gerber, Polizist, Präventionsabteilung, Kantonspolizei Zürich, Zürich

Resiliente Führung – inspirierend und gesund

Die Globalisierung, der rasche und massive technologische Fortschritt, die dadurch ausgelösten gesellschaftlichen Veränderungen sowie der sich abzeichnende Fachkräftemangel aufgrund der demografischen Entwicklung führen dazu, dass auch Führungskräfte ihre Aufgaben unter immer anspruchsvolleren Bedingungen erfüllen müssen. Von ihnen wird erwartet, dass ihre Mitarbeitenden und sie selbst trotz hohen Anforderungen und zunehmender Verunsicherung jederzeit leistungsfähig, flexibel, motiviert und gesund bleiben. Unter diesen Bedingungen werden die resiliente Selbst-Führung sowie die resiliente Führung zu unverzichtbaren Schlüsselkompetenzen.

In diesem zweitägigen Seminar erfahren Sie, wie Veränderungsprozesse verlaufen und steuerbar bleiben und wie Sie im Privatleben und in ihrer Führungstätigkeit neue Impulse setzen können und dabei selbstwirksam, erfolgreich und gesund bleiben.

Inhalt

Nebst kurzen Theorie-Inputs arbeiten die Teilnehmenden vor allem handlungsorientiert in Workshops; einzeln und in Kleingruppen, mit viel Bewegung. Die Kursleitung wendet kreative und anregende Methoden aus dem Coaching und der Erwachsenenbildung sowie einzelne Testverfahren an. Die Teilnehmenden profitieren zudem vom moderierten Erfahrungsaustausch mit den anderen Teilnehmenden.

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- sind für die gegenwärtig laufenden Veränderungsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft sensibilisiert und skizzieren Veränderungsprozesse und deren Steuerung
- lernen die zentralen Aspekte der personale, der organisationalen Resilienz sowie der resilienten Führung kennen
- analysieren ihr eigene persönliche Resilienz, erarbeiten motivierende Ziele und nehmen Techniken und Anregungen für ihre Selbst-Führung mit
- setzen sich mit den Aspekten der «transformationalen» Führung auseinander und bestimmen ihr diesbezügliches Entwicklungspotential
- legen anhand der «fünf psychologischen Grundbedürfnissen» ihr persönliches Entwicklungspotential fest und sind sensibilisiert für die Grundbedürfnisse ihrer Mitarbeitenden
- haben konkrete Handlungsstrategien bezüglich Prävention und Umgang mit Radikalisierungstendenzen für ihren Berufsalltag schriftlich festgehalten

Daten

27. – 28.08.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende des Justizvollzugs, der Vollzugsbehörden und der Bewährungshilfe, die eine Führungsposition innehaben.

Kursleitung

Martin Bauer, Coach & Supervisor,
Morgenthaler Consulting, Bern

Suizid – Verstehen, Verhüten und Bewältigen (Basiskurs)

Inhaftierten Personen gehören zu einer Risikogruppe mit einer deutlich höheren Suizidrate. Dies liegt u.a. daran, dass sich unter ihnen deutlich mehr psychisch Kranke, Drogenabhängige oder Menschen befinden, die bereits früher einen Suizidversuch unternommen haben. Für die Mitarbeitenden im Freiheitsentzug bedeutet dies, dass sie in ihren Institutionen in einem höheren Masse als andere Berufsgruppen mit dem Thema Suizid konfrontiert sind.

Gemäss Forschung sind Suizidversuche und Suizide selten Handlungen, die von langer Hand vorbereitet sind und denen ein freier Willensentscheid zugrunde liegt (Bilanzsuizid). Häufig geschehen Suizidversuche und Suizide aus einer Krise heraus. Der Staat hat gegenüber den inhaftierten Personen eine Fürsorgepflicht; dies macht verständlich, dass die Arbeit im Justizvollzug suizidpräventiv ausgerichtet sein muss.

Inhalt

- Statistische, epidemiologische und rechtliche Aspekte
- Modelle zu den Themen «Suizidmotive», «Suizidentwicklung» sowie zum präsuizidalen Syndrom
- Früherkennung und Alarmsignale
- Bearbeitung von Fallbeispielen
- Erkennung von Suizidhinweisen, Gewichtung der Suizidgefahr
- Umgehen mit vollendetem Suizid

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- können die wichtigsten Risikofaktoren und Alarmzeichen von suizidgefährdeten inhaftierten Personen benennen
- sind in der Lage, die Suizidgefahr von inhaftierten Personen anhand von Hinweisen und deren Gewichtung einzuschätzen und hilfreiche Massnahmen zu ergreifen
- entwickeln geeignete Verhaltensstrategien gegenüber suizidgefährdeten inhaftierten Personen und können diese im Arbeitsalltag anwenden
- sind in der Lage, im Fall eines vollendeten Suizids geeignet vorzugehen

Daten

14.03.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende des Justizvollzugs

Kursleitung

Dr. med. Anja Nevely, Leitende Ärztin, Klinik für Forensische Psychiatrie, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Zürich

Suizidprävention in der Praxis (Aufbaukurs)

Der Umgang mit suizidgefährdeten inhaftierten Personen ist sehr anspruchsvoll und oft auch belastend. Den Basiskurs «Suizidprävention» haben zahlreiche Mitarbeitende des Justizvollzugs teilweise schon vor Jahren besucht. Deshalb ist es höchste Zeit für eine Auffrischung des Gelernten und eine Vertiefung.

Der Kurs «Suizidprävention in der Praxis» baut auf den theoretischen Grundlagen des Basiskurses auf und widmet sich noch intensiver den Fragestellungen aus dem Berufsalltag der Teilnehmenden. Anhand von Fallbeispielen wird Wissen aufgefrischt und Fragen, die sich in der Praxis stellen, bearbeitet.

Inhalt

Umsetzung der Inhalte aus dem Basiskurs in die Praxis:

- Modelle zu den Themen «Suizidmotive», «Suizidentwicklung» sowie zum präsuizidalen
- Syndrom
- Früherkennung und Alarmsignale
- Erkennung von Suizidhinweisen, Gewichtung der Suizidgefahr

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- können suizidgefährdete inhaftierten Personen im Arbeitsalltag sicher identifizieren
- hinterfragen und bewerten erlebte suizidale Ereignisse kritisch und prüfen alternative Strategien
- sind in der Lage, mit suizidgefährdeten inhaftierten Personen angstfrei und suizidpräventiv zu kommunizieren
- erarbeiten auch in komplexen Situationen hilfreiche Vorgehensweisen zur Suizidprävention
- verbessern in ihrer Institution den Umgang mit suizidgefährdeten inhaftierten Personen kontinuierlich

Daten

26.11.2024

Zielgruppe

Mitarbeitende des Justizvollzugs, die den Basiskurs «Suizid-Verstehen, Verhüten, Bewältigen» besucht oder sich im Rahmen des Einführungskurses Justizvollzug (Modul 4) die nötigen Grundkenntnisse angeeignet haben.

Kursleitung

Dr. med. Anja Nevely, Leitende Ärztin, Klinik für Forensische Psychiatrie, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Zürich

ROS: A1 – Risikoorientiertes Denken und Handeln

Unter einem MOOC (Massive Open Online Course) verstehen wir eine moderne Form der Wissensvermittlung, die traditionelle Formen des Unterrichts mit selbstgesteuertem Lernen anhand von Lesematerial, Videos und Fallbeispielen verbindet.

Die Inhalte des Weiterbildungsangebotes ROS A1 werden vorgängig zum Präsenzunterricht selbständig erarbeitet. Der Online-Kurs vermittelt ein solides Grundlagenwissen zur Risikoorientierung und zum Praxismodell des Risikoorientierten Sanktionenvollzugs (ROS). Im Präsenzunterricht wird der Wissenserwerb überprüft und der Austausch unter den Teilnehmenden sowie der Praxistransfer gewährleistet.

Inhalt

- Rückfallprävention als Ziel von Justizvollzug und Bewährungshilfe
- Wirksamkeitsprinzipien rückfallpräventiver Arbeit: Das RNR-Modell
- Kriminogene Risikofaktoren und rückfallpräventive Interventionsziele
- Schlussfolgerungen für die Praxis: Das Konzept der Risikoorientierung
- Rückfallpräventive Arbeitsprozesse
- Praxis-Modell: Risikoorientierter Sanktionenvollzug (ROS)
- Herausforderungen in der Praxis: Das Responsivitätsproblem
- Rückfallprävention und soziale Integration
- Eine bedürfnis- und werteorientierte Perspektive: Das Good Lives Model (GLM)
- Desistance – Der Ausstieg aus kriminellen Karrieren
- Ein integrativer Ansatz zur Resozialisierung straffällig gewordener Menschen
- Zusammenfassung und Diskussion

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- können Gemeinsamkeiten und Unterschiede der zentralen risiko- und ressourcenorientierten Theorien (RNR-Modell, Desistance und Good lives Model) aufzeigen und erklären, wie diese in der Praxis umgesetzt werden
- können verschiedene Ansätze, die in der Straftäter:innenbehandlung nicht wirksam sind, erläutern
- erklären, was unter Risiko- und Bedarfsassessment bzw. Risikomanagement gemäss aktuellem Forschungsstand verstanden wird
- können den Zusammenhang von Risikoassessment, gemeinsamem Fallverständnis, risikosenkenden Interventionen und Risikomanagement erläutern
- können Sinn und Inhalt eines gemeinsamen Fallverständnisses unter den beteiligten Professionen und über alle Phasen des Vollzugs hinweg erklären
- zeigen auf, wie das Informationsmanagement in den Übergangsphasen im Rahmen des Stufenvollzugs sichergestellt werden kann

Voraussetzungen

Der Präsenztag baut auf dem im MOOC vermittelten Grundlagenwissen auf, welcher vorgängig absolviert werden muss. Rechnen Sie dafür zwei Arbeitstage ein.

Daten

2 Tage Selbststudium als Vorbereitung auf den Präsenzunterricht
16.05.2024 (Präsenzunterricht)

Zielgruppe

Fallverantwortliche Personen der Vollzugsbehörde, der Bewährungsdienste und der Vollzugseinrichtungen. Der Kurs richtet sich in erster Linie an Mitarbeitende, die neu im ROS-Prozess tätig sind und noch keine Kenntnisse über die Grundlagen des ROS-Konzeptes haben.

Kursleitung

Roger Hofer, Dozent/Studiengangleiter ZHAW, Leiter Lehrgänge IfA, Institut für Delinquenz und Kriminalprävention, ZHAW, Zürich

ROS: A2 – Prognostik verstehen

Beim Kurs A2 «Prognostik verstehen» handelt es sich um einen der drei Basiskurse. In den drei Tagen werden die Grundlagen der Prognostik vermittelt und die wichtigsten der von der Abteilung für Forensische Abklärung (AFA) in ihren Risikoabklärungen benutzten Prognoseinstrumente vorgestellt. Diese müssen die Kursteilnehmenden kennen, um die prognostischen Aussagen in den Risikoabklärungen, auf welche sie die Vollzugsplanungen bzw. den anstaltsinternen Vollzugsplan der Eingewiesenen abstützen, nachvollziehen zu können.

Inhalt

Vermittlung von Basiswissen zur forensischen Prognostik:

- Grundlagen der Prognostik: Möglichkeiten und Grenzen prognostischer Aussagen
- Statistische Grundlagen: Wahrscheinlichkeitsaussage, Vier-Felder-Tafel, Basisrate, Time at risk
- Statistische Fallstricke: Einschränkungen der Messbarkeit (z.B. Verzeigungsstatistiken, Urteile, Dunkelfeld).
- Definitionen: Rückfallrisiko, einschlägiges Rückfallrisiko, Delinquenzrisiko. Schweregrad eines prognostizierten Deliktes (z.B. hands-off, hands-on mit/ohne behandlungsbedürftiger oder bleibender/tödlicher Opferschädigung)
- Formen der Operationalisierung von Wahrscheinlichkeitsaussagen: numerisch in einem bestimmten Zeitraum (z.B. 72% in den nächsten 7 Jahren), beschreibend (z.B. gering, moderat), langfristiges / kurzfristiges / situationsspezifisches Risiko; Verhältnis zwischen zukünftiger Rückfallfreiheit bzw. Rückfälligkeit;
- Vier Generationen der Prognoseinstrumente
- VRAG, SORAG, ODARA, Static-99 und 2002R, HCR-20, SARA, LSI-R, Dittmann-Kriterienkatalog, PCL-R, FOTRES
- SPJ (Structured Professional Judgement)
- Deliktmechanismus, Fallkonzept

Bezüglich des Psychopathiekonzepts gibt es Überschneidungen zum Kurs «ROS: A3 – Risikorelevante Störungsbilder verstehen». Im Prognostikkurs wird der Fokus daher eher auf einem grundlegenden Verständnis, insbesondere im Zusammenhang mit anderen Prognoseinstrumenten liegen. Im Kurs A3 wird durch das Einordnen der psychopathologischen Auffälligkeiten ein vertiefteres Verständnis vor allem der Symptome angestrebt.

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- erklären, was eine Prognose ist und was sie leisten kann
- erläutern den Begriff Rückfall differenziert
- kennen einige statistische Grundlagen
- erklären die Basisratenproblematik in Bezug auf Prognosen
- interpretieren Operationalisierungen von Risikoquantifizierungen
- erläutern die vier Generationen von Prognoseinstrumenten sowie deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- beurteilen Anwendungsbereich, Möglichkeiten und Grenzen ausgewählter Prognoseinstrumente
- ordnen den Begriff Deliktmechanismus ein und erklären den Zusammenhang mit der Risikoquantifizierung

Daten

19. - 21.03.2024

Zielgruppe

Fallverantwortliche Personen der Vollzugsbehörde, der Bewährungsdienste und der Vollzugseinrichtungen. Der Kurs richtet sich in erster Linie an Mitarbeitende, die neu im ROS-Prozess tätig sind und noch keine Kenntnisse über die Grundlagen des ROS-Konzeptes haben.

Kursleitung

Dr. med. Christian Benz, Leitender Arzt, Zentrum für forensische Psychiatrie Thurgau, Münsterlingen

Annika Gnoth, Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Gemeinschaftspraxis für Psychotherapie und Begutachtungen Borchard & Gnoth KLG, Zürich

ROS: A3 – Risikorelevante Störungsbilder verstehen

Beim Kurs A3 «Risikorelevante Störungsbilder verstehen» handelt es sich um einen der drei Basiskurse. In den drei Tagen werden die Grundlagen der forensisch relevanten Psychopathologie von Straftäter:innen vermittelt.

Dies dient zwei Zielen:

- Die Kursteilnehmenden haben ein Verständnis für die im forensischen Kontext häufig verwendeten Diagnosen (vgl. auch Risikoabklärungen der AFA);
- Die Kursteilnehmenden haben eine Vorstellung davon, wie bei Personen, die an entsprechenden Störungen leiden, im Vollzugsalltag professionell und möglichst risikosenkend zu intervenieren ist.

Inhalt

Vermittlung von Basiswissen zur forensischen Psychopathologie mit dem Schwerpunkt der risikorelevanten Störungsbilder:

- Begriffsklärung: Akzentuierung, Diagnoseschwelle, Diagnose, Syndrom, Symptom, gesund/krank vs. gefährlich/ungefährlich
- Wichtige deliktrelevante Störungsbilder und ihre «Symptome» (ICD F1, F2, F3, F6, F7)
- Psychopathy nach Hare
- Risikosenkende Interventionen bei deliktrelevanten Störungen in der Therapie und im Vollzugsalltag (exemplarisch)
- Professionelles Umgehen mit deliktrelevanten Störungen im Vollzugsalltag (exemplarisch)

Lernziele

Die Teilnehmenden...

- erläutern die Struktur des zentralen Klassifikationssystems ICD
- beschreiben die risikorelevanten Störungsbilder und ordnen ihnen entsprechende Interventionsmöglichkeiten zu
- erklären das Konstrukt «Psychopathy» nach Hare

Daten

17. - 19.09.2024

Zielgruppe

Fallverantwortliche Personen der Vollzugsbehörde, der Bewährungsdienste und der Vollzugseinrichtungen. Der Kurs richtet sich in erster Linie an Mitarbeitende, die neu im ROS-Prozess tätig sind und noch keine Kenntnisse über die Grundlagen des ROS-Konzeptes haben.

Kursleitung

Jens Sommer, Facharzt Psychiatrie & Psychotherapie (FMH) / Zertifizierter Forensischer Psychiater (SGFP) / Praxisinhaber, Forensik Praxis Bern, Bern

Sandra Sommer, Psychologin FSP, eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Rechtspsychologin SGRP, Supervisorin IEF, Praxisinhaberin, Forensik Praxis Bern, Bern

Weiterbildung für Praxiscoaches

Noch offen

Daten

Noch offen

Zielgruppe

Praxiscoaches aus den Institutionen des Freiheitsentzugs

Kursleitung

Noch offen

Die detaillierten Ausschreibungen, aktuelle Informationen
und Online-Anmeldemöglichkeit
zu den Weiterbildungsangeboten finden Sie auf
unserer Website:



www.skjv.ch/de/bildung/weiterbildung